

AUGSBURG. Das Alte Rathaus, welches je
wesentlich ist, befindet sich im Besitz des
betrifft nach der neuesten Postconvention
bei allen Postämtern Deutschiens.
ÖSTERREICHISCHE STAATLICHE AUSSEN-
POST. Die österreichische Post ist
Bayer. Mehr der höheren Preis für
Frankreichsche Abenteuer, man in Straßburg
und Paris, und die anderen in Paris bei dem
Postamt, welche die Post abholen, und
der deutschen Buchhandlung. Von F. Klinck
sank Nr. 41, zwei Lille, oder bei dem Post-
amt in Karlsruhe; für England 1. Will-

Hans & Burgate, 48 Henriette - Street,
Grosvenor - Square, Northamptons - Westermann & Comp., in New - York, für
Italien beiden K. Postämtern zu Brüggen,
Antwerp, Verona, Venetia, Triest und Mail-
and; Wien, Triest, Verona, Padua, Vicenza, An-
händler Albert Detten in Neapel; für Griechen-
land und S. Levante alle beiden K. Postämter;
für Portugal, Spanien und Andalusien der Art werden
aufgenommen, n. der Raum ein Schreib-
Colonezelle hergestellt; mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Allgemeine Zeitung.

Nr. 275.

2 October 1857.

Übersicht.

Deutschland. München (Telegraphenbehörbung); Nürnberg (der
Berein für historische Kunst); Karlsruhe (das Geschenk für St. Peters-
burg); Mannheim (die Sternwarte); Darmstadt (die öffentlichen Dien-
ste und das Gewerbegecreet); Hannover (Solen-Medaille); Berlin
(St. Marias-Gebäude) im Domdeuter-Boden. Die Erweiterung von
Sachsen (das Landeskunstverein des Königs); Aus der Provinz
Sachsen (das Landeskunstverein des Königs); Stettin (Stadt-
erweiterung); Zur Dienst Jubiläumsfeier des Königs; Der Gutsbesitzer; Orl-
enburg (vom Hof. Landtagsschultheißen); Triesi (Schuldenabmängelheiten);
Wien (die angelegte Münze des Großen Kais. Groß Drapton abgetrennt;
Karl Fablonowitz feiert). Groß Blome. Aus der Donau-Uferfeste
Commisarien).

ÖSTERREICHISCHE MONARCHIE. Pesth (irakische Schule); Mai-
land (Oogenanlagen. Gefangen des Kaisers); Mai-

land (Oogenanlagen. Gefangen des Kaisers); Schweiz. Vom Bodensee (Wein- und Traubenernte. Weinabstufung
und Rheinreinigung). Winterfahrtplan für Dampfschiffe. Eisenbahn-
Gesetz (zu Krefeld).

Spanien. Ergänzungen zum Unterrichtsgesetz. Die akademischen
Grade.

Großbritannien. Der Hof. Die freiwilligen. Über die Verschie-
bung der Operationen in China. Erfolgen Aufsatz.

Frankreich. Prinz Murat in Stuttgart. Eine Erinnerungsmedaille.
Die St. Helene-Medaille. Die russische Kriegsmarine. Der Univers. Ein
ürkisches Atelien.

Belgien. Brüssel (Armeevermehrung. Wahl).

Niederland. Amsterdams (die Antwortadresse der zweiten Kam-
mer. Die Coco-Inseln).

Italien. Florenz (die Hunderts des Großherzogs). Die Direction
der Staatsdruck. Die Maria-Antonia-Bahn. Wissenschaftliche Versamm-
lungen; Turin (die Wahl. Abreise des Herzogs v. Grammont).

Dänemark. Copenhagen (die Reise des Königs). Neu Danmarks-
niederlegungen. Der Reichstag.

Schweden und Norwegen. Stockholm (der Kronprinz).

Nußland und Polen. St. Petersburg (die Feuerbrunst in
Odesa. Russische Gymnasien auf nordamerikanischen Universitäten). Die
eigene Schuhfabrikette).

Ostindien. Die Operationen General Gobels gegen Khamputa.
(Schiff). Padrau. Die Befreiung des Volks an der Rebellion. Calcutta
(die Lage). Übertrag der neuen Post nach dem Bombay-Times.

Niederländisch-Indien. Batavia (Vogelpullenbank. Das Padi-
gench). Ross Ente. Nachrichten aus Japan).

Gaukeln und Wölkennachrichten. London (die Ausfahrt des
Bereitniss Kongress in ersten Hälfte 1857); St. Peterburg (Be-
pol der russisch-amerikanischen Compagnie von Seebeförderlin).

Neueste Posten. München (Rückkehr der königlichen Komitee).

Gaudeberichte.

Amsterdam. 29 Sept. 2½ Proc. Integ. 68½; Kreuz. Cert. 97; Proc.
Silver-Medall. 86½; Proc. Metal. 74½; 2½ Proc. Bl. 38½; Proc. Rationale
Kul. 76½; Proc. Silver. 37½; 1½ Proc. 28½; Proc. —

St. Petersburg. 29 Sept. Die Hauptverwaltung der russisch-amerika-
nischen Compagnie hat in der St. Petersburger Ag. die Anzeige daß sie in
ihrem Haupte, um an dem Publicum die Möglichkeit zu verschaffen Schriften zu
den wichtigsten Preisen zu kaufen, ein Depot derselben angelegt hat. In diesem
Depot werden viele Schriften zu jenen Preisen von 10 bis 250 Gulden
das Stück verkauft. Auf diesen Drucken ist die St. Petersb. der Compagnie so wie
die Freiheitserklärung angebracht, so daß die Käufer mit voller Sicherheit zu der Qua-
lität der Werke bestellt sind. Einem Kaufmann und Käuflein wird versichert können.
Das Depot wird vom 29 Sept. d. J. an täglich, außer an Fas. und Sonntagen,
von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet seyn. (M. B.)

Deutschland.

Bayern. München. Die Bestimmungen über die Vermögens-
aufteilung mit dem 1 Oct. in Vollung gesetzt.

München. 29 September. Ueber die am 21, 22 und 23 d. hier
gehaltene Versammlung der Abgeordneten der Verbündung deutscher

Kunstvereins für historische Kunst ist noch nachträglich folgendes zu berichten:

In der Versammlung nahmen teil: die H. Dr. Georg Ehm als Vor-
sitzender des Kunstvereins von Olden; Schlossburg für den K. Hof; Dr. Gr.
Egger für Koblenz; Hoffmannscher Vogel für St. Mal.; den König von Hannover
und den künftigen Kaiser; Oberstaatsarchiv s. Sachsen für den Kunstsinn von
Kunst; Walter Hartmann für den in Magdeburg; Dr. med. Weber für
die Kunstsinn von Halle und Hallein; Prof. Dr. Dug und alle dessen Gelehr-
ten; Prinzlicher Bildner von Altenburg; Silber für den Kunstsinn von Bamberg;

Dr. Lang für den fränkischen; Adelbert Körte von Altenburg für den Kunstsinn
Hessen; Maler C. G. Meyer für den. Dresden in Rückblick; Ober-
staatsarchiv. Dr. C. Meyer für den. Dresden in Rückblick; Hammelburg
für Coburg; Dr. Lang für den Geschäftsvorstand von Bamberg; Dr. Heinrich
Wolff für den Kunstverein in Hamburg; Walter Mar als Vertreter des
Altenburg-Diebach-Werkes in Altenburg; Behnert für die Kleinkunstschule in Wien;
Walter Conrad Giese für den überregionalen Kunstverein in Wien und für die
örtliche Kleinkunstschule Linz; Unterdorf; Dr. v. Bibra von Altenburg für den
Kunstverein; Dr. Klugwarter als Mitglied; und J. Abel Gallo als Pro-
fessor (M. C.).

Gr. Bayern. * **Karlsruhe.** 29 Sept. In diesen Tagen wird der

Überbürgermeister der Residenz in Begleitung eines Gemeinderates die von

der Stadt Karlsruhe des Großfürstentum Oldo-Preobrama, Prinzessin Cecilia
von Baden, gewidmet Hochzeitgabe nach St. Petersburg überbringen. Das

Kunstwerk, in Silberzeug und besteht drei Fuß hoch, ist eine allegorische Gruppe
von Hofmaler C. Dörer entworfen, vom Bildhauer Bauer in Konstanz mod-
elliert und in Paris gegossen, die Verfehlung des Spruches: " Gott der
Herr hat seinen Engel befohlen daß sie uns schützen und wahren an unserm
Lebensweg." Ein Ritter, mit dem russischen Schild des heiligen Georg

gewappnet, seine Brust vor sich auf dem Schildt schreibend, geleitet von
den Engeln Michael und Gabriel, und um sie her am Wege kleine Menschen-
gestalten, welche eben so stündig in verschiedenem Ausdruck die Gefährde bezeichnen
die den Scheibenfolgen folgen, als architektonische Verzierungen für das
Fußgestell abgebildet. Die Ausführung ist künstlerisch und sauber. Selbst im

reichen Kaiserplast wird der Aufzug verdientwerte sein. — Die Wahl
unserer Stadt zum Verhandlungsort der Kaiserlicher und Kurfürstliche für näch-
stes Jahr erregt Freude und Begeisterung. Wenn sie auch der größten Vor-
theile ihrer Vorgängerinnen entschreibt, mit denen sie weder in Gehalt sammt
noch in Ausmaßen weiterspielen kann, doch sie doch so viel eigenstüm-
liches aufweist, daß ihr Erfolg nicht zweifeln wird.

5 Mannheim. 29 September. Die hiesige Sternwarte, die

im vorigen Jahrhundert durch des Ex-Jesuiten Maier Beobachtungen und
die Schriften der Pälzer Akademie ihren Namen erhalten hatte, war schon seit
einiger Zeit in ihrer Existenz bedroht, da Staatsmittel nicht vorgelegt waren

einen Astronomen länger zu unterhalten, geschweige die Instrumente nach dem
Stand der Wissenschaft zu ergänzen. Ein junger Astronom, Dr. Kell, welcher

mit so geringem Gehalt in den letzten Jahren hier angestellt war daß er nicht

davon leben konnte, in den letzten Tagen seine Stellung aufgezogen. Ver-
gleichbar war eine Blüthe Alexanders v. Humboldt für den Fortbestand der

Zustift, die unter andern eine sehr beträchtliche Bibliothek besitzt. Nun wurde
diese Tage eine Subskription auf einmalige und Jahres Beiträge zur Belebung

der St. St. eines Astronomen in Aussicht gesetzt, und hat in larger Zeit ein so
glänzendes Ergebnis gehabt daß eine bescheidene Belebung jetzt schon gesichert

ist. Zu gleicher Zeit hat schon früher ein bisher Reiner, H. Scipio, die

Gefüllung eines Capitols in Aussicht gestellt, so daß die Erhaltung der Aufsicht

für unsere Stadt unger Frage ist. Ob die Stadt selbst zu diesem Zweck einen

Beitrag ermittelte kann, dicht vorerst zweifelhaft scheint, da sie eben erst um die

Erteilung eines Theaterraumbau herstellenden Bedielf von 41.000 fl. ange-
gangen ist, nach deren Nebenkosten sie an dreihunderttausend Gulden auf

diesen Umbau und seine Folgen verwandet haben wird.

Gr. Hessen. **Darmstadt.** 29 Sept. Bereits im vorigen Jahr

ist die Anwesen von Schrempfenden von Seiten östlicher Diener von

der Erbauung der vorgesetzten D. höre abhängig gemacht worden. Jetzt wurde

verfügt daß die nämliche Bestimmung auch auf Verleihung des Ehrenbürgerrecht von Seiten der Gemeinden an öffentliche Dienste Anwendung erhalten soll. (Beit.)

A. Hannover. Hannover, 29 Sept. In diesen Zeitungen findet die französische Gesandtschaft jetzt auch Hannoveraner und Braunschweiger zur Beweisung aus der St. Helens-Gesetz ein. (M. P. B.)

Braunschweig. X. Braunschweig, 30 Sept. Wie aus sonst guter Quelle verlautet, ist die Anlegung eines Marine-Etablissements am Dokument-Boden auf der Insel Waken nunmehr als schiedhaft zu betrachten. Die Ausführungsarbeiten sollen bereits im nächsten Frühjahr beginnen. Weichsberg wird versichert, daß die zur Erweiterung von Stettin erforderlichen Pläne fortwährend die best. Ausfertigung auf Geschäftigung haben. Am 10. und 11. October wird der Handelsminister die Eisenbahntreinen von Frankfurt nach Kreuz und von Altona nach Kielingen sicherlich dem Berthe übergeben. — Der Kaiser Alexander wird am Abend des 21. von Dresden hier eintreffen. Am 3. October findet am Bahnhof der schon erwähnten militärischen Truppentransport Monarchen in Potsdam eine Parade statt.

Aus der Provinz Sachsen. 27 Sept. „Zur Verteilung des Mongels als theologisch gebildeten Gymnasiatschule“ wird mit dem 1. Oct. d. 36. in Magdeburg ein sogenannter Canthaburianus in Leben treten und mit dem dortigen Pädagogium verbunden werden. Außerdem geht man in den möglichen Kreisen damit um, vergleichliche Institute aus zu Naumburg und Merseburg zu errichten, indem an den dortigen Domhöfen eine Anzahl junger Theologen unter dem Namen „Domkandidaten“ als Pfarrlehrer angestellt werden sollen. Die detaillierten Kosten werden man aus den Revenuen der unbedingt gebildeten Domherrenstellen zu berechnen. — Briefen aus Berlin folgt hätte unter Handelsminister v. Rumker aus Gesundheitsordnungen sein Entlassungsfest eingereicht, und würde er den vor kurzem zum zweiten Präsidenten des geheimen Obertribunals ernannten bisherigen Chefschreiteren des Appellationsgerichts zu Berlin, Dr. v. Schleidmann, einen neuen Verwandten des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, zu seinem Nachfolger erhalten. (D. A. B.)

Stettin. 30 Sept. Die Stadtverordneten von Stettin haben die Stadterweiterung beschlossen, und zum Anlaß von Grundstücken die Summe von 600,000 Thaler bestimmt. (Beit.)

Aus Mecklenburg. 26 Sept. Der hier herrschende Monarch hat der Aushebung zum Militär stellt seine großen Kavalierfähigkeiten heraus. So weisen die Kavalier der Stadt Schwerin in diesem Herbst kostengünstige Mannschaft von 217 Mann nach. Von diesen sind sechs ausgewandert, theils geflohen 72 junge Peute, so daß sich die Zahl der in diesem Herbst Losenfanten auf 145 beläuft. Rünnau man an daß die Stadt Schwerin 46 Männer stellen muß, so muß durchschnittlich der dritte Mann Soldat werden — ein Verhältniß, wie man es hier früher noch nicht gelernt hat. (Graf v. Pötzl.)

Gr. Oldenburg. Oldenburg, 28 Sept. Seit dem 10. M. ist das großherzogliche Hof nach Uthien übergesiedelt. Noch im Laufe dieses Monats und wahrscheinlich noch im letzten Monat desselben, wird der Landtag wieder einberufen werden. Da derselbe, weil die gegenwärtige Wahlperiode abgelaufen ist, neu gewählt werden muß, so wird vom Wahlhausdirektor schon in nächster Zeit entgegengebracht. (W. C. B.)

Oesterreich. Die Ost. 21. berichtet aus Triest, 27 Sept. „In Udine und längs der Küste von Cospaia ist an die venezianische Gräfye ist die Commissionen häufig, welche das Project der Verlängerung der dortigen Eisenbahn bis zur Arbeiterstadt Cava prüft, um jedes Hindernis zur raschen Ausführung der Arbeiten zu beseitigen. Die Linie ist schon entworfen, und die Bahn nach Görz wird auch in ihren Einzelheiten einer genauen Untersuchung unterzogen. Auch ist das Principe nach welchen die Brücke über den Tagliamento gebaut werden soll, schon bestimmt. Die Straße von Cospaia nach Udine und bis Tore bietet keine Schwierigkeiten dor, und die Arbeiten könnten in jeder Egebend in jeder Jahreszeit unternommen werden.“

Wien. 29 Sept. Die in Wien umlaufenden Gerüchte, die ohne Zweifel auch auswärts ein Echo finden werden obz vereit gefunten haben, wollen einen gewissen Zusammenhang in die Urkundkreise des Grafen Buol, in die Ausweisenheit des Freih. v. Höhner und in die Kaiser-Gefangenenkunst in Weimar bringen, ohne Umstöß gesprochen, man fand heraus daß Graf Buol als Minister des Auswärtigen abtreten und Dr. v. Höhner ihm ersetzen werde, was bezüglich so no näher lag, als die Politik des dergleichen Leiters der österreichischen Politik eine sehr entschiedene Abstaltung gegen Magdeburg gehalten. Ich glaube versichern zu können, daß auch nicht entfernt von alle dem die Rede gewesen. Dr. v. Höhner ist bekanntlich abgerückt, nachdem er, im Angesicht der vielfach neu gestalteten politischen Konstellationen, hier ausführliche militärische Instruktionen aufgezogen waren; Graf Buol hat notorisch schon seit längerer Zeit an einer Leber-Affection gelitten, und er gibt nur dem dringenden Rath seiner Freizeit nach wenn er jetzt noch nach Karlsbad

geht; das Verhältniß zu Magdeburg endlich, wenn es ist, wie ja hoffen, von jetzt an sich fremdländischer gehalten, ist kein Grund und kann kein Grund sein einen Minister zum Rücktritt zu veranlassen, der nur dergestalt eine amtliche Politik verfolgt, weil unter den gegebenen Verhältnissen eine solche Politik nie allein österreichische war. Wie gesagt, es ist keine Sache von seinem Rücktritt, und Graf Buol wird Karlsbad nur verlassen um seine heile Seele Frieden zu verschaffen. — Der Graf und die Gräfin Troppau haben heute Wien verlassen. Der Graf wird zunächst bei Mandern bei Dresden verweilen, und dann in Berlin einen Besuch abschließen. — Der Galvani-Medizinstudent Gustav Bodenwitz liegt schwer erkrankt in Schlesien. Von seinen Gütern in Ungarn ist der Graf Blome hier eingetroffen, liegt zu verweilen mit seinem Sohne dem Baron Blome, einem der führender der hollsteinischen Opposition. Graf Blome ist politisch völlig unbedeutend, und steht in jedem Fall nicht auf der Seite der sich den Deutschen angehörenden.

Wien. 29 Sept. In Nr. 268 der Allg. Ztg. befindet sich eine Correspondenz aus Wien vom 22. Sept. welche von Königstreitigkeiten zwischen dem westfälischen und württembergischen Königtheil über den Donau-Urhebenton spricht, und eines Vorstehers erwähnt, welcher den neuen Ausgleich zwischen dem bayerischen Übergebiet mit Aussicht auf Unabhängigkeit gemacht worden wäre. Ich kann Sie aus besser Quelle und in bestimmster Weise versichern daß solche Königstreitigkeiten in der Commission niemals stattgefunden haben, und daß daher irgendwelcher Vorschlag Doyerab zu deren Ausgleichung auch nicht gemacht wurde.

Der Kaiser hat zur Ausführung der Verschönerungs- und Erweiterungsarbeiten an der Kirche S. Vito in Bassano einen Beitrag von 500 fl. allerdings zu bewilligen geruht. (W. B.)

Oesterreichische Monarchie.

Die durch den Kaiser errichtete staatliche Muster-Schule für Knaben und Mädchen in Pesth wird am 8. Oct. im neuen Schulgebäude feierlich eröffnet werden. (P. B. D. v. B.)

Wallau. 26 Sept. Ex. l. l. Hof. der Erzherzog Generalgouverneur des lombardisch-venezianischen Königreichs hat den Luigi Solago, Luigi Contini, Francesco Bayar, Luigi Degrandi, Antoni Wagner, Protopero Contini, Ignazio Castellotti, Nicolo Berlach und Peter Antonio Maria Baldassare Cornelli die straflose Freiheit gründig bewilligt. (Gaz. di Milano.)

Schweiz.

Über Bodensee. 26 Sept. Ringsumher am Gesteide des Bodensee verstreichen die Weinberge eine reichsgemalte Ernte. Dageholt herrscht denn auch auf den Bodenmärkten und Rittern der Uferstädt ein Balkenreim von Menschen wie man es seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Nachfrage nach Bössen, Gimmi, Kübli und andern Herbstweinen ist so flämisch, daß einzelne Säbrungen kaum zu vermeiden sind. Die Verkäufer machen die besten Geschäfte. Im Rheinhof, im Thurgau und in St. Gallen ist der vielgeliebte „Sauer“ der seinen Säbrungssprech, fast in den Höfen, in der Köpfe der Trinker beweissert, bereit an mehreren Orten zu haben. Die Qualität wird geholt, so daß einige Hoffnung vorhanden das selbst der Bönnserfe Dreiimherwein, *) der Einbauer, in diesem Jahr einigermaßen trinkbar aussieht. — Die Rheinfeindliche Angelegenheit bei Konstanz darf als geordnet angesehen werden. — Der Bodensee erhält einen unbekühlten Aufzug, und somit erhöhte der Rottauer Bildenhauer vom vorigen Jahre, wenn nicht ein Menschenleben dazu bei belassen gewesen wäre, als ein gegegenes Ereigniß zu betrachten sieht. Zu Betriff einer unschaffenden Reitereiaktion, welche der Schweiz besonders am Herzen liegt, kann Oesterreich noch immer keine bestimmten Zusicherungen geben, solange die hierauf bestehenden Pläne nicht sorgfältig geprüft sind. — Die Wintersfahrtpläne für die 20. Bodensee-dampfer wurden von den verschiedensten Verwaltungen in Konstanz kombiniert und festgestellt. Für Andau werden keine besondern Veränderungen vorommen, da die Eisenbahnfahrten von hier aus unverändert bleiben. — In Rottau sind geschmackvolle Vorlehrungen zu einem großen Gesangfeste getroffen, welches die nächsten Tage hier abgehalten werden soll.

Spanien.

Madrid. 24 Sept. Die Gaceta bringt ein Decret zur Ergänzung des Unterrichtsgesetzes oder, wie der Titel ist, provisorische Verhüllungen zur Ausführung des Unterrichtsgesetzes, ein Erlass welcher wiederum alle drei Clasen öffentlicher Lehranstalten umfaßt. Wir entnehmen den 60 Paragraphen einiges, was Besonderheiten spanischer Universitäten betrifft. Die vollständige Studentität ist für alle facultades ungemeinlich lang. In der philosophischen facultät sind sechs Jahre für die liegenden festgesetzt welche den Doctorat er-

*) Früher war der Spangler der Dreiimherwein des Bodensees, und wurde in Boden humoristisch und unumstöß bezeichnet. Jetzt tritt man aber in Spillinger, Daat der Hörste des Marquises Wilhelm von Boden für die Weinbau, ein sehr gutes Gewächs.

langen wollen, in der medicinischen und juridischen neun Jahre. Der Graf des Bailliére kann in ersterer nach dem dritten, der bei Licentiat nach dem fünften Jahre erheilt werden; der Licentiat muss außer dem griechischen und lateinischen den hebräischen und arabischen Curus durchgemacht haben, und wenigstens eine neuere Sprache verstehen; der Doctor muss mit den literarischen romanischen Sprachen und denjenigen deutschen Uebersetzung vertraut sein. In der juridischen Facultät wird der Graf des Bailliére erst nach dem fünfsten, der bei Licentiaten nach dem siebten, der des Doctors nach dem neunten erheilt. Alle letztere Graf ist außer der Kenntniß des christlichen und spanischen Rechts die genauerer des kanonischen, die deutscher Rechte und eine gewisse Uebericht über fremde Rechte erforderlich. Da das Medicin wird ebenfalls erst nach dem fünften Jahre der Graf eines Bailliére, der bei Licentiaten noch dem siebten erheilt, wobei Kenntniß des Griechischen (wie schon erwähnt) erforderlich wird; sie die Erlangung des Doctorgrades ist in den letzten zwei Jahren ein Curus der Chemie und Geologie, der Literaturgeschichte der Medizin, medicinischer Bibliographie und Medicinalpolitik vorgeschrieben.

Großherzogtum.

Bonbon, 29 Sept.

Der Hof wird, wie es scheint, noch den halben October im schottischen Hochland bleiben, da Ihre Maj. am 13 Oct. den Grafen Werden an seinem Landsitz Castle Haus mit einem Besuch begreifen will. Der seiten Geheimratsschreiber wohnen von den Würsten Lord Granville, Lord Panmure und Lord Stanhope of Alverley bei. Der erfragnoane ist jetzt bei der Königin durch den Herzog v. Argyll abgelöst, welcher selbst aus Schottland kommt. — Auf den (vorgesetzten erwähnten) Tafel des Hofs wegen seiner verläugneten Herkunftsliegatur in der Daily News antwortet der ministeriale Gob: Palmerston liege nur drei Stunden weit von der nächsten Telegraphstation, und der Geheimrat, in welchem General Hawkes mit dem Bathorden bedacht wurde, habe wohl gesagt daß die Königin für ihre verantwortlichen Rathgeber nicht unangängig ist; ein anständig sein wolltestes Blatt sollte sich schämen die Dame im Lande mit Injektionen anzupreisen, die es sich gegen keine achtbare Bürgerschaft ungestraft erlauben dürfte. Nicht so leicht wird et den ministerialen Blättern die Regierung gegen den Sturm der Entzürfung in Schlag zu nehmen der in einem großen Theil der Wochenzeit noch immer fortsetzt, namentlich da die Times noch hals und hals den Gang der Ereignisse abzuwarten scheint, und sich darauf beschwört Lord Camming zu schonen. Es versteht sich von selbst daß Bissell's "Press" die Petition aus Calcutta mit leidenschaftlicher Vertheidigung bespricht; aber auch andere Organe, z. B. Weekly Dispatch, Leader, Ulster und sogar der regierungsfreundliche Examiner halten sich wohl daroy das Schenken so schnippisch absurden wie dies vom Globe und der Times verleiht hat. "Es wird der Nation unmöglich werden," sagt die Press, "nicht ihren Forderungen zu verhältnisige Rücksicht mit der von den Directoren der ostindischen Compagnie gewünschten Berichtigung zu behandeln. Die Befürifer sind Männer die in Indien weit mehr auf dem Spiel stehen haben als alle Directoren zusammengekommen; sie sind die Vertreter einer großen mercantilen Interessen, deren Wohlstand fast all das Güte zuschreibt ist wegen unserer Herrschaft gefügt hat u. s. w."

Die Times, früher eine Drängerin zum Kampf gegen China, macht jetzt bei der Beschreibung der chinesischen Expedition in wiederholten Partikulären, deren wir umlängst einen mitgeschafft haben, gute Weise zu diesem Spiel, und fügt zu beweisen das hier jenseits kein Gesetz im Bergzug sei. Diese Consequenz wird von der Oppositionspresse, sowohl der radikalen als der conservativen, bestätigt, als welcher die Handel mit dem himmlischen Reich von vornherein zunderlich waren. Man sieht jetzt deutlich, sagt die Press, daß nicht die Ehre, nicht die Freiheit, nicht das Handelsinteresse Englands in den bekannten Porosy Gefangen auf dem Spiele standen; daß das Kriegsgeschrei gegen China vielmehr nichts anderes gewesen als ein Wändzer der Palmerston'schen Clique, so wie ihre Declamation über die englisch unparteiische Ostlinnung der Unterhaussaatsordnung eine freche Marktstreichetei. — Dr. Chisholm Askey, Attorney-General der Colonie Hongkong — wo er in dem Porosy-Handel eine bedeutende politische Rolle spielt — ist, wie ein englisch-chinesisches Blatt meldet, auf Urlaub nach Indien abgereist. Man vermutet daß er nicht mehr von seinen Posten zurückkehren wird, da er mit der vorliegenden Kolonialregierung im Zwiespalt war.

Wäre die Lage der Engländer in Indien nicht so traurig ernst, daß sie mit Recht die Sympathie der ganzen civilisierten und christlichen Welt in Anspruch nehmen darf, und lag' es überdest nicht im Interesse Deutschlands die Wachsthum Englands in Europa ja nicht gefährlich zu wünschen, so möchte man über manche Ausstrengungen des englischen Patriotismus in der heiligen Krise behaupten lachen. Wie ungünstig die Appellation der Times an den Kriegsmuth der jungen Schultheißenräthänder in London — der linea-drapers, milliners und haberdashers aufgesetzten ist, haben wir gesehen; diese Rödenterier sind nur dann ererbig ein Corp der Röde aus ihren Reihen zu stellen, wenn ihnen ihr jetziger Salar nebst Luftheiterung und das Neuantrument

bi wenigerst zum Obersten garantirt wird. Der Examiner ist über die fühle Salzbuchs-Coupage so entzückt, daß er sagt: "In diesem jüdischen indischen Kampf sollt es uns nicht wundern, wenn unter der so frevelhaft mißhandelten Frauenwelt von England eine Proceress aufzustande und, mit dem Zuhörungswort „Scham“," alle brauen Mädchen im Land aufziehe, ihr an den Gang zu folgen." Da, wie schäuler würden wir in diesem Augenblick eine Schar britischer Amazonen aufstellen können, als eine ganze Compagnie, die das Salz zum Brod werth wäre, aus der ganzen Mobedengeschwaderflotte von London. Ein Man-Milliner — gab es je eine absurdere Dronerbindung? Wenn nun Schneider nicht findt um eine Wonne zu machen, so gehet dazu wenigstens neuwunderlich Ladendienst u. s. w." Hoffentlich hat die Philippine im Examiner ein schon älterer Publist geschrieben; denn die hart angelosten Handlungsschwerpunkte der großen Hauptstadt könnten den Stiel unterbrechen, und fragen: wo ist denn die journalistische, überhaupt die literarische Jugend die sie je als freiwillige nach Indien gemeldet hat? In der That haben wir bis jetzt nichts vergleichbares bemerkt. Doch ja eine Befreiung „poeter Produkten von Oxford“ in der Times; aber auch hier macht der an den Brüsten des alten Griechenland und Rom's großgeschätzte Patriotismus etliche neue Bedingungen. Die Befreiung meint nämlich: nach absolvierten Universitätsstudien es gar viele junge Gentlemen welche, ohne zweifelhaft Vermögen, sind erste nicht wissen was sie anfangen sollen, und deren obzu viele, invita theologia, in der Kirche unterzugsfähig zu führen, während sie sich gewiß viel besser für die Wohltude oder den abendlichen Stabellkonzert qualifizieren würden. Dieser vacanzen wissenschaftlichen Jugend möge der Staat annehmbare Aussichten im Militärdienst eröffnen, und sie werde sich dann gewiß schlagen, daß jener ritterliche Hingebung für die Schwachen und Hilflosen, die mit der reinsten Flamme in der Jugend brennt." So steht es dennoch bis jetzt in London und an der alten mater Oxiomia. Befrei er stellt es in andern Provinzialstädten aus, und besonders, was aussloren könnte, in den englischen Habilitationsstädten melden sich, unbedingt, viele freiwillige. Delegirte in Schottland und Irland. In Schottland haben sich namentlich die „Highland Borderers“, wie es scheint ein Militärregiment, zum freiwilligen Dienst in Indien erbeten, und die Offiziere wollen das Regiment auf 1000 Mann bringen. Dabei äußert sich aber in einer andern Befreiung an die Times die Angst eines alten Offiziers: es könnte, wenn so viele Einheitenruppen aus dem Lande weggeschickt werden, an der nördlichen Wehrkraft im Irland fehlen, falls eine ein plötzlicher Angriff der europäischen Politik eintrete; denn jetzt sei die englische Flotte nicht mehr gefährdet wie damals als es noch keine Dampfschiffe gab, und der Bauer von Kent würde, bei allem militärischen Mut und aller physischen Kraft, dem französischen Geschoss kaum gewachsen seyn. So kann nicht bloß eine Revierierung des Armeewesens sein, sondern auch fasttan eine mehr frigerische Erziehung des ganzen Volks; damit wehe der Nation die ihr Militärausbildungen vernachlässigt! Man sieht, die Zeit der „Friedensfreunde“, der Dr. Cobden, Bright und Elihu Burritt, ist gründlich vorüber, und hinter manchen militärischen Rathschlägen spürt nichts gerüngeres als das Gelingen der Konferenzpläne. Entthalb doch sonst das bestehende Militärgest einige Zwangsclausulen, welche allenfalls die Brüder dazu bauen könnten.

Die „Great Eastern“, das größte Schiff der Welt, von 27,000 Register Tonnen, wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Octobers vom Stapel gelassen werden. Wegen seiner Ringe wird das der Quere nach geschehen müssen.

Frankreich.

Paris, 30 Sept.
Das französische Blatt hebt es als ein nicht bedeutungloses Zeichen hervor daß der junge Prinz Murat nach Stuttgart mitgenommen und dort vorgezeigt wird. Bei der Stellung Frankreichs gegen Preßel, der Unterteilung, welche von Seite gewisser Kreise notorisch den Muratstaaten zu Thell wird, bliebe allerdings angemessen, wenn das Blatt in den von den Tüldern beginnenden Feiern der italienischen Frage keine untergeordnete Rolle spielen würde.

Das frühere französische Gesandte in Turin, der Herzog von Grammont, ist in Paris angelommen; er wird bekanntlich Pin. v. Rumyantsev in Rom erlegen. Dr. Kern, der Drn. Wormann ablässt, wird täglich erwartet.

Zur Erinnerung an die Stuttgart-Baukunstfeste soll eine Mebaile geprägt werden; die Pragung ist nach der Art. Belg. unzweckhaft, aber der Befehl dazu ist noch nicht gegeben.

In diesem Augenblicke durchkreuzen französische Ingenieure die Schweiz um die Wehr (?) welche die Ueberschwemmungen verhindern, zu studieren, und zu entscheiden ob dasselbe System in Frankreich anwendbar. Sie sollen sich sehr befriedigt gefühlt haben und eine theilweise Anwendung die sie vorbereiten. (Die Ufassungen großer Wasserkraüpfungen in der Schweiz sind durchaus andere als die welche die Ueberschwemmungen in Frankreich veranlassen. Gegen Ueberschwemmungen ist die Schweiz hauptsächlich durch ihre ungehemmten Reservoirs — die Seen — gesichert.)

Die Zahl der Auswanderungen zur Helvetia-Metropole soll (aus Deutschland?)

berlein mehrere Tausende übersteigen, und man angeblich zweifeln ob Preußen und die anderen stärkeren deutschen Staaten die Erleidung zum Tragen der Gewalt zu entziehen werden. Die öffentliche Stimme hat bereits den Stab über diejenigen gerichtet welche am jenen Erinnerungstreffen an Deutschland unglückliche Zeit nachzudenken haben. Einem sothen begreifen, dass ein deutscher Soldat das Kreuz des Ehrenmalen trägt, das er gegen sein Vaterland erfochten hat. Es ist eine Erinnerung seiner soldatischen Verdienste. Die St. Petersburger Metropole hat aber einen andern Gedanken, sie ist lediglich eine Erinnerung für Deutsche auf die der Freiheit ebenso viel Anfang hat wie der Brüderlichkeit, die kennzeichnet das Dienst, nicht die Bravour.

Der russische Monarch will die Waffen von neuen Bestellungen Englands in Nordamerika, zur Versicherung der russischen Kriegsmarines, Dienstbar ist es eine solche Schenkungssumme die aus dem Russischen Werften erbaut wird. Die Freigabe hat nur eine Batterie unter Verf. Der Stiel ist 300 Fuß lang. Es umgibt außerordentlich ausfallend das Land Schiffes, so zu außerordentlich verschieden Dimensionen bestellt. Bei der Zahl der Bestellungen, die fast mit einem Exemplar von jeder Form überschreiten, liegt die Vermuthung nahe dass es Probedreher sind, mit denen die russische Regierung zu experimentieren gedenkt, um dann mit dem erprobten Modell die eigenen Booten zu entwerfen. Da kein Staat konfrontiert sich in Bezug auf seine kriegerischen Verdienste von allen anderen Staaten unbedingt zu machen sucht, so ist nicht ungewöhnlich das Russland für die Versicherung der Verdienste seiner Kriegsmarines an das Amtland wenden sollte.

Der Universität bringt ähnlich ausführliche Berichte über die Evangelical Alliance in Berlin, wobei er mit besonderem Wohlgefallen die Worte der H. C. Krueger und Schröder über Dauern citirt. Das ultramontane Blatt legt gleichzeitig strenge Bedingung ab über jedes Werk das eine Spaltung unter den Protestant oder Interessent gegen die Katholiken verhindert. Nach dem Univers entzog die Evangelical Alliance ganz ihren Lehrern, den Demokraten und Nationalisten "Dauern" unter dem "Großmeister aller englischen Orden".

Die Würthliche Regierung soll mit dem Kaiser in London und Frankfurt ein Urtheil zu außerordentlich dichten Verhandlungen abgeschlossen haben.

Brüssel, 28 Sept. Die belgischen Abgeordneten sollen alle, wie man hört, um zweckhafter Wahrnehmung willen ausserdem einen Major Bräuerin hat in englischen und französischen Staaten gegen die allgemeine verdreiste Nachricht preisgestellt, als habe er sich in englisches Dienste gegeben. — Am 27 Oct. finden in ganz Belgien Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Gemeinderäte statt. (Friszt. Pothisz.)

Niederland.

Amsterdam, 28 Sept. In der Sitzung der zweiten Kammer des Generalstaates wurde die Aufzuchtordnung für die Kronen einstimmig angenommen. Der Entwurf zeigte die heilige Haltung wie die Christen, diese hat die Verfassung einige Abnehmungen angenommen, wovon das wichtigste der schon mitgetheilten Änderung der ersten Kammer über die Vorstellung der Schuldenabzahlung entspricht. Die zweite Kammer erklärt dass diezeit durchaus notwendig sei. Bei Gelegenheit des Paragrapfen welcher über die öffentlichen Erhebungen handelt, von Hoevel eine Anfrage über die mehrheitliche Verabschiedung der Crossinlichkeit durch England. Der Minister der Kolonien antwortete: es ist weitestens freilich, und nicht anerkannt ob die genannten Inseln zu den niederländischen Besitzungen gehören; weder die Behauptung durch Niederland, noch eine Feststellung auf denselben Ich habe; auch habe man niemals daran gedacht denn Stadt diesen Besitz zu sichern, Uebrigens haben die Inseln vom politischen, strategischen und commerciellen Standpunkt aus keinen Wert.

Italien.

Fiorenz, 26 Sept. Die ersten Tage des September hatte der Grossherzog zu einer Rundreise im südlichen Toskana benutzt, und wie er Jahren da seine jüngste Reise für das Wohl des Landes, an den Orten des mit seiner Gegenwart deucht wurden, in den berühmten Aufzügen des Volkes volle Belohnung fand. Besonders begnügt fühlten sich die Leute in der Gegend von Pieve S. Stefano, die noch heute an den Folgen der Überfahrtssitzung im Jahr 1855 lebten. Mit den großartigen Arbeiten zur Eindeichung und Erdeichung des dort betroffenen Strids geht man immer noch vorsichtig fort, und der Grossherzog hat sie überall mit seinen eigenen Augen überzeugt in wie weit man seine Bedrohungen ausgezögelt hat. In den sonstigen großen Ortschaften ist er sehr häufig eine Weile weit zu Fuß gegangen, und hat sich von den dort beschäftigten Ingenieuren über die beispiellosen Ausführungen dabei Kenntniß geben lassen. In Pieve S. Sepolcro u. wurden natürlich auch andere Redenfragen jener Gegend berührt, und wo nur Hilfe möglich ist, wird sie nicht ausbleiben. In der Kirche von Pieve S. Stefano hieß man noch Erinnerung des Erbprinzen ein sehrliches Tribulum mit Fürbitte um Genesung des hohen Erbprinzen, und über der Altarschrein hatte man eine Tafel mit entsprechender Inschrift angebracht, in welcher der Erbprinz

die Wonne (delizia) Toscanas genannt wurde. In den Ortschaften in denen bei der Obergrenze liegt, geben ihm die Leute in großen Städten nach mit freundlichen Begegnungen auf beide Straßen das Gesetz, und wo man möglichs bis der Ortsteile Mette herauskommt, welche man Illuminationen veranstaltet, ein Ausdruck der Begehrung dessen was hier sehr gern geblieben ist. — Die vereinigten italienischen Staatsbeamten haben durchaus empfindliches Berathen erfordert. Der Consulat Filippo Massa, der darin die Stelle eines ersten Directors bekleidet, ist nach schwerer Krankheit mit Tod abgegangen. Indes da man vorige genossen ist lange Kraft herabgesunken, und ein gebrechliches Alter ist es auch nicht, so wird für die Stelle Hoffmann bald wieder genehmigt erscheinen lassen, wobeiwo eine solche Direction bei dem massenhaften Material nicht wohl ausreichend Kenntniß, Lidera und ein guter Sinn persönlicher Ausführung benötigt. — Die Maria Antonia Bank spielt immer noch keine geringen Erfolge einbringen zu wollen; denn sie ist bestreitbar verantwolt vom 1. Oct. an die Station Mittel zu unterbrechen. Die Propst Bank hat dreihundert Actionen à 1000 Flr. in einer Versteigerung losgeschlagen. Man hatte als das niedrigste annehmbare Gebot für die Aktie 850 Flr. festgesetzt, und der Aufschlag kammt zwischen 855 und 867 Flr.

Die florentinische medicina-pharmaceutische Gesellschaft hat nächsten Sonntag eine Versammlung in S. Maria Novo ab, wo mehrere wissenschaftliche Berichte angekündigt sind. — Menschenfreund, der politische Internuntius im toskanischen Hof, hat in einer Audienz beim Großherzog ein autographisches Schreiben des Papstes überreicht, worin sich der sel. Pap. noch einmal bei der grossherzogl. Familie sowohl wie bei dem toskanischen Volk für die liebholle Aufnahme während seines Besuchs bedankt, und allen den apostolischen Segen ertheilt. — Die florentinische Akademie des Gewerbes und Manufacturen hält nächsten Sonntag eine Sitzung im bisherigen polizeipolitischen Institut. — Der Herzog von Modena, hat sich auf seine Villa Favolla begeben, wo er seine Kosten, die Ispalten von Spanien, Don Carlo und Don Alfonso, bei sich hat.

O Turin, 25 Sept. Mit dem heutigen Tag wird das Königliche Dekret bekannt gemacht, vermutlich desto die bestehende Deputationskammer für aufgelöst erklärt und die Wahlcollegien zusammenberufen werden. Die Wahltagstätten ist im, sitzen Wahlen bestimmt und man sieht sich schon recht hübsch in den Dörfern. Die Partei der Linken hat sich in zwei Lager abgespalten: die einen fordern sich um die Fabio, welche des Abgeordneten der Linien Lorenzo Balterio in seinem „Diritti“ aufgeschlagen hat, die andern folgen der neuwähltschaftigen Gazzetta del popolo. Alles Balterio, nicht zufrieden mit dem altheiligen Wirkens des wenig verhältnissigen Diritti, will ein neues Opfer bringen mit der Gründung eines neuen Ortons, welches sich ausschließlich mit Wahlangelegenheiten beschäftigen soll, und welches vornehmlich noch weniger Abneigung finden wird, als das Diritti. Doch ein junger Patriotismus ist nicht gewohnt zu reichen, und es hat in den Wahlzonen einen guten Plan wenn man in der Kreise an seine Wähler einen Bonus einflecken kann, worin von gebrachten und noch zu bringenden Opfern die Rede ist. — Der in der letzten Zeit so vielfach genannte Herzog von Grammont, bisheriger stromässiger Gesandter abgezogen, hat uns verlassen. Er ist nach Paris abgereist, um dort die Instructionsen zu erhalten, welche dem gewandten Diplomaten eine Reise nach Südtirol und den österreichischen Grenzen zu verschaffen. Der Herzog Abreise wird hier sehr bedauert, denn er war einmann hellkt, und das Palais der französischen Gesandtschaft der Sitz der ungefährlichen Gesellschaft.

Dänemark.

Kopenhagen, 28 Sept. Es fällt auf daß der König seine dießjährige Reise nicht auch auf Holstein aufzieht, und nemlich die dringende Einladung, die Eröffnung des Oldenbader-Dynast. Doms, die am 6. Okt. (Geburtstag des Königs) stattfinden soll, mit seiner Eigentümlichkeit zu decken, entschieden abgelehnt hat. Es fällt nun nicht an allein die mehren das auch die deutsche Bevölkerung des Herzogthums Schleswig die Reise des Königs durchzubringen wird, um ihre Angen und Beschwerden zu den Ohren Sr. Majestät gelangen zu lassen, doch wird man von diesen Vorhaben, wenn ein solches überhaupt irgendwo im West gewesen, Abstand nehmen. Von dem bald Herzogthum Schleswig im Reichsrath vertretenden Abgeordneten haben auch Adol. Frhr. v. Bloom, Karl Frhr. v. Scheel-Plessen, Theodor Graf v. Rosenborg-Jersch und Kaufmann Remond neuerdings noch Graf Bandissin-Borrel und Preußen ihre Mandate übergeben. (Beit.)

Kopenhagen, 28 Sept. In einer genial g. 15 der Verfassung vom 2. Oct. abgehaltenen Ministerkonferenz ist beschlossen worden, von dem am 3. 32 drit. Ges. der Regierung erhaltenen Recht, unter Umständen die gesetzliche Macht des Reichsraths — die laut g. 31 zweite Jahr vorliegend vor dem Ausgang des Octobermonats stattfinden soll — um einige Monate zu verlängern, die noch Gebrauch zu machen, und den Reichsrath erst im Januar zu einer ordentlichen Verfassung zu berufen. Der Consulpräsident Hall wird sich nun König nach Schleswig begieben, um seine Zustimmung zu diesem Beschluss einzuholen. (Dagbladet.)

Kopenhagen, 20 Sept. Die Auflösung der Dänischen, Führung des Geschworengesetzes und die auf militärisch-politischem Maßschaffens bisher verlorne Eungen Eisenbahn durch Ostland führen die bewohnten Inseln des überwiegend zu erfreunlichen Reisewegen. Besonders erfreut freute sich in ihrer Wichtigkeit für das ganz Land empfunden; zahlreiche Menschen für und wider sind schon lange gesammelt. — Die Macht bei Christen scheint in Kopenhagen und Korsør in diesem Augenblick nachzuholen, und hat sich momentan bis Helsingør und Rønne ausgedehnt. Auch in den von einer bedeutenden Wirkung betroffenen Bornholm ist die Frontlinie erfüllt ausgebrochen. (M. Dr. B.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20 Sept. Eine Correspondenz der „Dansk Rade“ nachdem sie geweitet hat der Kronprinz die Regierung angestrebt, lautet fol.: „Wir werden nun wohl sehen ob konservativer Neuerungen in der Politik eintreten, namentlich ob Minister entlassen werden möchten. Die bisherigen Minister sind freiwillig in der letzten Zeit hinzutreten. Der Regent ist absolutistisch und national gesinn, besonders gegen England ungünstig gesinnt; wäre es nur um ihn angekommen, würde die Neutralität im Jahr 1854 kaum beobachtet werden kann. Hoffentlich wird ein Manifest über die gleichen Ausrichtungen veröffentlicht werden. — Der Finanzstaat führt bei den so sehr gefestigten Ausgaben sowohl für Eisenbahnen als für erhebliche Siedlungs- und Gesellschaftsverluste fort beunruhigend zu sein. Man muss vorläufig zu Eisenbahnen greifen, die aber, wann nicht ist angemessen vergrößert, für die Bedürfnisse kaum ausreichen werden. Namentlich wird eine Anleihe von 20 Millionen Thaleren, deren Anerkünfte von Seite eines Hanburgischen Hauses von Reichstag von einigen Monaten zurückgewiesen wurde, als durchaus ungünstig bezeichnet. Vermöglichst sind für die Eisenbahnen Anlagen im ganzen 120 Millionen Thaler benötigt werden.“

Nugaland und Polen.

St. Petersburg, 22 Sept. In Odessa ist am 8 d. M. Abend in der Mittelstraße eine große Feuerkunst ausgebrochen, welche die drei schäflichen Warenmagazine der Stadt zerstört und allein an Waren einen Schaden von 5 bis 600,000 Silbergroschen angerichtet hat. (Nord. Blicke.)

St. Petersburg, 23 Sept. Eine Correspondenz aus Nugaland folgernd werden Chinasachen, die den Ursprung in südöstlichen Chinasien beobachtet, ihre Studien auf Universitäten in Nordamerika fortsetzen, was bisher in Nugaland das erste Beispiel wäre. Durch die Vermehrung der Anzahl hatte sich Nugaland den unterkünftigen Staaten bedeutend verdängert, und alljährlich erschien amerikanische Schiff auf dem Nugaland und knüpfte neue Handelsverbindungen an. Man bestieg sich in Nugaland über Mangel an Silbermünze. Das Silber absorbierte China, ohne eine Spur wieder herauszugeben. — Nachrichten von Kostopol am Don melben, der Weiterbau der neuerrichteten Handelsstätte auf dem Nowoforsten Werf seien zweitens wieder vertrieben worden, das nunmehr 300 kleinere und größere Fahrzeuge wieder vorhanden sind, also mehr als während des Krieges zerstört worden. (Berl. St. A.)

Ostindien.

Als Dr. Dixell in Parlament zuerst die Behauptung aufstellte daß die indische Mutterei seine bloße Soldatenrevolution sei, sondern einen populären Rückhalt habe, wurde er von den Regierungsbüttlern wegen seiner fruchtbaren Erforschungsprobe Tag für Tag verstoßen. Seitdem sind in den Briefen aus Indien merkwürdige Streittheile auf die Haltung der eingeborenen Bevölkerung gesessen. Was kann in seinem Stoff behaupten daß die eingeborene Bevölkerung, vielleicht mit Ausnahme einiger vorragenden Notabläufen in den Hauptstädten, die Revolution mit einem Aufschub betrachtet wie eine conservative Mittelklasse in Europa einen monarchischen Aufstand betrachtet würde. Es begreift sich doch die intelligenten unter den Hindus die fatalistische Herabstufung der militärischen Schlachtergebnisse auf eine schwache Beweise für die illegale Stimmung der hinduistischen Bauern hinzuhalten können. Die Presse fragt unter anderem: „Wem die Dörferwohnung von alter Missißie in dieser großen Vertheidigung so frei sind, wie kommt es dann daß die fröhliche englische Hanbarde (im ersten Artikel Ostindien in der letzten Folge) aus Eingeborenen bestehen die man zu Bieren und Süßigkeiten an den Händen neken der Kundprache aufgeschaut sieht? Die Waffe des Volks ergibt recht loyal sein; aber wenig haben wir so viele Könige, Nawabs, Radjabhs, Ronds und Muwils eingezogen.“ Doch wohl nicht wegen ihrer Freude? — Der Herald dient ein halbes Dutzend Briefe von Offizieren, und denen man sieht daß schon zu Anfang Juni bald da, bald dort ganze Dörfer niedergebrannt und die Einwohner zu Dingenzen hingerichtet werden müssen, weil sie es mit den Rebellen plauderten. Auch Däliq steht bereit! „Man

hat uns gesagt, der Russland sei bloß eine Soldatenrepublik. Wah! die eingeborenen Soldatenilden den großen Haußen unserer activen Männer, aber wo finden sich unter den Eingeborenen unsere treuen Männer? Man lasse die Antwort darauf in den Briefen der Engländer die den Blutbad entgangen sind. Heute auf der Blutbahn sind sie unter den Eingeborenen einige wenige treumäßig, viele schändlich gesinnt, um die Weisheit keinesfalls gleichgültig. Und sie finden, daß falsch diejenigen welche ihnen treumäßig waren, nur von Männern individuellen Willens sich bestimmen ließen; daß sie leichter ihre Weisheitlosigkeit könnte allgemein bekannt werden und ihnen Besitz bringen. Die furchtbare und verstoßene Weisheit in der den englischen Eingeborenen die geringste Hilfe gereicht wurde, ist eine kennzeichnende Erscheinung, welche eben jenseit bei den wohlhabenden und einflussreichen Eingeborenen wie unter den armen und wiederkärrigen Dörfern vorlom.“

Der admiralitäre W. Ross sagt: „Man hat in Uland geheiß daß die Garde des Heros von Kaduna nur noch bis zum 5 Aug. habe anhalten können. Allein wir haben Grund zu glauben daß General Dixell, als er neulich bis 10 bis 15 englische Meilen von Kaduna vorrückte, die ganze Fernstraße von Kaduna her betrachtete nur 50 Meilen — und jener Stadt die Weisheit erhielt daß die Besetzung sich noch beträchtlich länger halten könne. Indesworauf vernahm er auch daß die Anstrengungen der Belagerer in letzter Zeit sehr schwach und unregelmäßig waren, was die Besetzung wahrscheinlich Gelegenheit geben haben wird sich aus dem ganz nahe am Fort gelegenen Stadt frischen Proviant zu verspeisen.“

Die Operationen Havelock gegen Khanpur. (Schluß.) Den nächsten Tag verwandten wir, daß die eroberten Kanonen, ell an der Zahl herzubringen, und alle Wundten die wir nicht mitnehmen konnten zu zerstören. Viele Zugtiere, ursprünglich britisches Eigentum, wurden ebenfalls während des Tages eingebraucht, und eine Angual-Sivatte, die man in der Stadt und den umliegenden Dörfern verfestigt gefunden hatte, alsdann aufgeschüttet. Die fröhliche Reiterei hatte sich während des Sieges sehr geruhsam und unüberdrüssig gezeigt, und uns vielfach zu helfen gemacht; was aber besonders bemerkenswert ist: diese Leute, welche vormals zu unserer regulären Cavallerie gehörten, ritten zwar nach unserer Pferde, waren aber nicht mehr nach der englischen, sondern nach ihrer Landsart bewaffnet und eingerüstet. Unsere reguläre Bengal-Cavallerie in ihrer schwerfälligen Ausführung hatte sich in der Kuppe mit einer höchst ungünstigen Weise machen läßt. (Die alte Spanische Reiterei war, immer erwähnt, immer die nach Landsart berittene und bewaffnete irreguläre, und in dieser deutet die Eingeborenen der besten Stände, besonders Muhammadaner, am leichtesten.)

Am 14. Jul. setzte sich das Archerecorps wieder. Mysore, Unter Compagnie wurde in einem Dorf an einer sehr erstaunlichen Fang an 40 Gaffiere Portier. Am denselben Tag wurden unsere Irregulären, deren Treue äußerst zweifelhaft geworden war, rasch demontiert und entmachtet. — Am folgenden Tag brachten wir beim ersten Wargengrauen auf, und stiegen 5 englische Meilen weiter auf den Heide, die sich bei dem Dorfe Dong wieder gestellt und versteckt hatte. Sobald wir in Schußweite waren, eröffnete er das Feuer seiner Batterien, und die Menterer rückten aus den Gartenmöbelstücken des Dorfs gegen uns vor, wurden aber nach einem hohen Raufallgefecht zurückgeworfen. Die Geschütz war durch das unferige bald zum Schweigen gebracht, aber nun brach ihre Reiterei durch die Blümme, bedrohte unsere rechte Flanke, und kam und unangenehm nahe; allein die Kanonen waren im Hau gegen sie gelehrt, und erst als einige wohl geworfene Shrapnels zwanzig oder dreißig Schüsse gelöst hatten, konnten sie in geschickterer Weise gehalten werden. Von unserer Flanke verschoben, verloren sie jedoch einen Angriff, in unserm Rücken, und ohne den kaltsätzigen Muß des Hospital-Sergants vom 78th Regiment würden sie unsern Trost nicht ergeben haben; dieser Mann sauste alle Invaliden und Radjabhs, bildete ein kleines Carto von ungefähr 100 Mann, und empfing sie mit einem solchen Blitzeunterwerke, daß sie mit Zurücklassung vieler Toten davon ritten. Mittlerweile dauerte der Kampf im Dorfe fort. Die Rebellen sogen auch nach dem Verlust ihrer Kanonen mit Hartnäckigkeit, und es dauerde einige Zeit bis sie vollständig hinausgeschlagen waren.

Endsatz des Dorfs machte unsere ganze Mannschaft halt, um zu verschaffen und in langen Bögen Wasser zu schlucken. Über unser Werk war erst Platz gehabt, denn noch blieb eine Schanze mit zwei hölzernen Kanonen zu nehmen. Schließlich in einer Position? so welche sie die ganze Straße eine Meile weit bestritten, am anderen Ende des Dorfes Hudda, rings breiten schwierigen Stroms, überwand mit einer Brücke von drei Bogen, deren Spannung — und sie war unermeßlich — unser Vorsetzen sehr gehemmt haben würde. Nicht konnte sie reiten als in einem engen Boorringen, das dem Feind kein Platz ließ. Die Höhe war unvorstellbar, doch unter keine Extremen sie in der Ausweitung des Kampfs. Zwei Meilen weiter, eben als die Spitze unserer Kompanie sich aus einem Wangangaloppe herauswandte, stachten zwei Schüsse aus Bierendwangsangaloppen über einen niederen Hügel hinauf, und im paß schwere

Reagis. Klingen, auf jedem, in unteren Reihen, Schildchen und Geschäftsschildern überwesen. Und auch auf Götz' Jacke saß mit Waffen. Polizisten. Unter diesen Begegnungen konnten es mit diesen Grummern auf nichts Endes; nicht aufzuhören, so galt es viele Jahre zu rütteln und in eine praktische Gesellschaft zu kommen. Götz wurde mit unvermeidlichem Erfolg bestreift, und gleich verfeindeten sie jetzt geschäftig und sogar. Götz' Laster konnten wie das nicht befehligen, dennoch aber, als wir in die Ödelegie eingedrungen, entdeckten wir auf dieser Ödelegie kein einziges Werk ihrer Waffen, geschweige denn Zepter. In dem sie nicht mehr leben konnten. Unterstehen müssen ihre Tiere, und von den wenigen, und amüsant Räumen standen nur zwei gegen ihre Waffe Gesetzesmaße. Unsere Geschäftsfreundlichkeiten hielten sie vornehmlich, und bald werden hiergegen Riedelmann Reaktion, und sie versteckte. Sie war nun über die Ödelegie gegen, fand sie was und der Gedanke an ihr Sprühen verhinderte, doch mit Blutspur an Gott nicht kann zu Stande gekommen noch, die Explosivkette ließ sie Grausamkeiten unvergessen, die Schmidbogen gewollt. Allesamt ist er an um wie viel gefährlicher und tapferer die Musterer an diesem Tage gefordert hatten; in der menschlichen Freiheit des Schublers prahlten sie sich vollkommen, aber es fiel ihnen der gute Maßstab. So beginnen die Strafen des Gefechts immer leicht auf, aber im Fortgang werden sie rasch ansteigen. Was sie uns sehr schmerzlich schloß aus, doch war der Mangel an Consolante; ein paar Schadronen welche wieder und von ununterbrochenen Rügen geworfen seien.

* LeoPold v. DÖLLIN (in seinem Schriftenrat an Prof. Dr. über den Militäraufstand in Sachsen, auf welche Herr Schöpf wie allgemein ausdrücklich hingewiesen werden) ist zwar überzeugt, daß die Revolution des 18. Februar einer ehrlichen Verfolgung entsprach; beweist aber, „dass diese Revolution die Münzen der gesammelten Elemente des Schlesischen gesetzte, die bei der heiligen Woche und bei der Karlsburgischen Blübung, wo sie wegen der Unzufriedenheit mit dem Regime bestellt“; da ist die Schlesische Revolution deutlich in dem Rahmen der ehrlichen Wahrheit dargestellt.“ Der Kritiker sagt bei: „Wenigstens scheint es, daß in ihrem Systematik ein gewisser Hauch nach der Sphärenkunst oder allen Geschmacken reicher ist als in den großen Militärmagazinen der alten Generationen.“ So sehr 1840 entstand Fort Glücksburg (Coburg) eine neue Schule, „Gymnasium in Coburg“, von General Dr. von Döllin ins Leben gerufen, um die Schüler zu begeistern, und mehr für die Glorie des neuen Reiches einzutreten. Die Schulgründungen waren höchst interessant, weil diese Schule in dem Maße sehr viel von den Erfahrungen nicht nutzte, um die Erziehung so zu verstehen, da sie nicht eines großen Platzes erforderte.“

wundende Blauer, 110 ein unglaublich hundert Mann von Dorf, wo das Wort
Krieg gegen sie gesprochen wurde. Die Freunde sie hielten wie eine todsichige
Waffe, und in einem Augenblick waren sie über die Feinde im Dorf. Ein
Gang wurde gebrochen, ihm den aufgestoßen, die regimentsmässigen Soldaten han-
delten ihr Vorjagen mit verdrossenen Schülen, und die Münzbarkeit war im Ge-
bäude in einem Grimm. „Gern hab ich hier in einem Hause sicher-
gelebt,“ sagte grinsend die Hochlinde, denn er im Dorfe begnügte
sich mit unsrer geringe Blaue, ungerichtet, nahm eine Kanone nach der
anderen, und schiede alles vor sich weg. Batterieholz hatte die feindliche
Wetterwelt und ein Hell bei Fingolfs und umgangan, und eingemauerter Kanonen
wurden sie wenigen um sie im Schlag zu halten. Einmal war unsre Handb-
Truppen völlig umringt. Die Westerländer lachten verächtlich, und hielten sie
einen Hauf zur Erfahrung gesetzt, so wurde unter Staub eine sehr hässlicher ge-
wehten sein; so aber liegte unter schwärzungem Bausammlungen über die
Wenige. Eine ihrer Positionen war die andere ward eröffnet, und als endlich
der alte Fahl. Moment ein leicht schweres Geschütz nahm, das bisher
mit mörderischer Absichtung auf unsre Reihen geschossen hatte, war der Tag ent-
schieden. Eben als die Radt eintraf, formierte sie das englische Kav-
alrie, und blieb auf der Ebene, um gegen Paradeschlag von Champsur.
Das war ein harter Kampf. So viele waren auf unsrem Platz aus der
Welt geworfen, und wahl und frant liegen geblieben, dass wir kaum mehr als
1000 Mann im Gefecht gehabt haben können, und uns standen wenigstens
5000 Mann entgegen. In den ersten Aktionen leisteten Kavallerie und
Kavallerie das meiste, hier aber erschien der geflossene Uniform der
Infanterie. Die Silse flogen wie Teufel; sie hatten gehört daß die ben-
nigene Shieke ihres Vaters der Besatz, ergiebt viele dort am an-
fland heilnahmen, den Hale abgeschütteln, und das machte sie fast noch
wütender als die englischen Soldaten, wenn das möglich gewesen wäre. Hier
aber empfanden wir mehr als je den Mangel an Cavalerie; denn die feind-
lichen Reiter fanden vergleichsweise unverschämt davon, und mancher sich über-
wältigt wiederholt in unsren Rädern schleiden, wo sie unsre Vermundeten zu-
sammenhielten. Ein Schwarm derartige rückte sich auf ein Höstlein
Kavallerie, umgedreht ein Duzend Kavallerie, die sie mit ihrem Officer, Seiten,
von den übrigen getrennt halten. Seiten rief seine Peitz um schn, und bittete
Carce, die Reiter sprengen an, prallten aber ab vor einem halbstündigen, stüt-
zigen Feuer, das mit jeder Augel einen Mann aus dem Sattel warf, und die
kleine Schau gelangte unverletzt zum Regiment. Nur zwei seiner Kanonen,
der reitenden Kavallerie, rettete der Feind; alle übrigen, acht schwere Ge-
fechte, blieben in unsrer Händen.

Wir gingen ohne Abendessen zur Stube; und unser Bett war der rosse Boden, aber nach einem solchen Tagwerk brauchten wir keine Matratzen. Witten in der Nacht einstund Alarm, und die milde Wissenschaft griff zu den Waffen. Ich will hier ein Beispiel kleinen Wissens erzählen. Einem Mann seines Regiments wurde gleich im Anfang durch eine Kanonenkugel ein Bein verschmettert, und als er am Boden lag, kamen die Reiter des Kürschners herbei, und auf dem Blatt liegend, schoss er den ersten vom Pferd, und sie wichen zurück vor der Kugel, und erschoss einen zweiten, und dann einen dritten; darauf ritten die Reiter weg, und ließen den Viehherren in seiner Glorie zurück. Der Soldat ward nach dem Gesicht amputirt, und er kommt davon. Am nächsten Morgen bald nach Logenbrand, also wir, aus das Gefecht wiederkommen, mifsig dolagen und auf den Gürtel von Bläusen und Hünftern vor uns hundert, erhob sich plötzlich eine große weiße Raubshäule, die gleich dem Geist eines arabischen Wächters immer höher in die Luft emporwuchs, und welcher in furchtbarem Anstand wie eine Weiber-Bärse folgte. Der Feind hatte das 4½ Meilen entfernte große Utsfeld in die Luft geworfen. Und jetzt, ach! kam eine Kugel, die unser Siegesfreude in Trauer verwandelte. (Der Correspondent erzählt hier in Shampur, welche Mens Sabis, dieser Darstellung zufolge, erst wegen besohnen kam, als er sah daß das Glück der Schlacht vor den Wällen der Stadt nun gegen ihn wandte. Der Brief sagt weiter:) In der Stadt stieß man bei jedem Schritt auf Spuren der muthwilligen Verlustwollust. Mein Thor und seine Türe, die noch in ihren Angeln hing! Einige Offiziere beschauten den Schauspiel der graustädtischen Tragödie. Es war rings umschlossene Hoffräuleins eines der befreiten, aus gefesselter indischer Hölle, wo die unglücklichen Damen, Soldatenfrauen und Kinder eingesperrt geblieben waren. Der Boden schwamm in Blut mit menschlichen Haaren und Teilen von Kleidungsstücken, und rings an den Wänden gewohnte man die Spuren von Angeln und Schulterbleiben — nicht in der Höhe, sondern ganz tiefsenkend um die Winkel herum, — wo die unglücklichen Geschöpfe sich niebergewälzt hatten, als man sie zu Schicksal hielt. Die verfluchten Leichen der Schlachtfallen stürzte man in einen großen Brunnens hinter dem Haus, wo aus der schwarze Wasse da und dort ein Arm oder Bein hervorwogt. Wenn die schwarze Höhe von Calcutta eine solche Vergeltung an den Ursprung der Grauenheit herabwogt, welche Strafe wird dieser angesehen sein? . . .

^{*)} Nach einem Brief General Neills, des Bataillonskommandanten von Shapwick (in einem schottischen Blatt), hatte dieser Offizier die Absicht den unterstrom

Die Bewohner Khamput schienen sehr froh ihre alten Herren wieder zu haben, nachdem sie das Unrechte zwischen einem eingeborenen Fürsten und der englischen Regierung praktisch kennen gelernt. Sie brachten Gedankensplitter aller Art mit großer Bereitwilligkeit herbei, und ebenso in der Stadt beschaffte Sir John, welches sofort an improvisierten Särgen kammelten. Wenn's ward auch der unterste Einwohner von Khamput gefangen eingeknabt — ein Weiselmutter, der früher als Beamter das volle Vertrauen unserer Regierung genoss, aus' aber einer der höchsten Offiziersränge des Adels von Britien abgegeben hatte. — Der Brief berichtet schäflich den Übergrang Hawlock über den Gang, um gegen Pachau vorzurücken, was aber noch zweimaliges Verlust, trotz mehrerer glücklicher Gelegenheit, wie bekannt, vorläufig aufzugeben werden mußte.

Calcutta, 28 Aug. Aus der Allg. Ztg. vom 8 und 10 Jul. er Ich ich das Sie meine Briefe erhalten haben, aber auch zugleich daß Sie mich für einen Ihnen unbekannten Correspondenten halten, und daß Sie, vielleicht aus diesem Grunde, in mein Bericht zweifeln halten. Was den ersten Punkt anstreift, so kann ich Ihnen nicht abdanken seyn, da Sie auf Empfehlung eines älteren Freunden meine Mitteilungen bereitwillig aufnahmen. Was meine Berichte anbelangt, so will ich nur sagen daß dieselben Wahrheiten, und nicht bloß Gerüchte sind, wie Sie auch aus den Blättern wissen, ob ich mit jeder Post gesandt seien werden. Der Krieg von Aduy war auflossen, und zwar zwei Tage fort, lehrte aber nach Calcutta zurück, nachdem er seine Weiber ic. in Sicherheit gebracht hatte, und wurde bald nachher als Gefangener in das Fort William gebracht, wo er sich noch jetzt unter strenger Bewachung befindet. Die Revolution ist abschluß in Calcutta aufgelöst, und nur wenige Hindus haben daran teilgenommen. Seit letzter Zeit ist eine Veränderung eingetreten in den Verhältnissen von Bengalen; ob zum Befernen? ist eine Frage, da die Rebellen sowohl Ober- und Unter-Bengalen nach Aduy holt, und daß sie nicht mehr zu verlieren ist als Calcutta, und auch die wäre schon verloren, wenn nicht bei heftigen Kämpfen die Stadt vertheidigt. Aber was ist ein Regiment Voltandr-Aufanterie, eine Schwadron Voltandr-Cavallerie und eine halbe Batterie Artillerie gegen so viele Tausende von Rebellen, die jeden Augenblick bereit sind uns zu töten? Mein Ausdruck der Revolution war auch nicht ein einziger europäischer Soldat in Calcutta, und als das 19. und 34. Regiment entmündigt werden sollte, wurde das 84. Regiment Europäer von Pyne gebaut! Und haben wir jetzt noch nicht mehr als höchstens 1000 Mann europäische Truppen in der Stadt. — In der Madras-Präfektur scheint alles in Ruhe zu seyn, nicht aber so in der von Bombay, wo die Europäer ins Fort und auf die Schiffe flüchten, wie Sie aus den 28 Zeitungen welche ich sende sehen werden. Die Revolution ist eine ganz entschiedene, lange vorbereitet; die Empörung des 32. I. Infanterie-Regiment in Jahre 1850, so wie die leute im Santal-Distrikt waren mit Verlusten dieses großen Aufstandes, der uns keiner alle auf dem Lande getrieben hätte, und auch vielleicht noch treiben wird, wenn nicht bald Hilfe von England kommt. Es ist zu hoffen daß Indien unter die direkte Regierung der Krone kommt, wie es die Ihnen schon bekannte Petition ausprägt, und der Compagnie alle Macht genommen wird, da sie dieselbe doch nur zum Nachteil des Landes anwenden wird. Ich werde fortsetzen zu schreiben und Zeugnisse zu schicken, bis ich von Ihnen höre ob Sie es wollen, oder nicht. *)

Während der letzten vierzehn Tage, sagt die Overland Bombay Times vom 31 Aug., sich das Aussehen der indischen Angelegenheiten nicht verbessert, und die Nachrichten die wir mit dieser Post heimsenden, sind allerdings von unheilvoller Art. Die Flammen der Empörung, die wir neulich im Aussterben glaubten, brennen so wild wie immer, und Funken von Holzfeuer liegen überall in der Nachbarschaft. Wir hatten uns anfanglich Glück gewünscht daß die Armeen von Madras und Bombay fest und loyal seien; aber Symptome der Übersetzung (Insurrection) zeigen sich nun auch unter den Spannungszeichen der beiden kleinen Präsidentenhäuser, so daß, wenn sie auch vielleicht nicht in einem Westen ausbrechen, ihnen der Kampf gegen ihre rebellischen Landesknechte dann aufertheut werden darf. Noch hoffen wir jedoch daß die künftige beträchtliche europäische Versicherungen, von denen mehrere Abteilungen bereit eingetroffen sind, die wankende Treue jener noch ununterstützten Hahnen schiedenden Regimenter wieder besiegen werde. Dies ist der einzige Trost in unserer jetzigen düsteren Voge; der Entschluß des heimischen Regierung aber, die indischen Verbündeten um das Cap anstatt auf dem Überlandweg zu senden, schiebt leider den Tag der Rechnung um mehrere Monate hinaus.

Nach dem glänzenden Sieg am 29 Jul. bei Busserru-Gang, den die vorige Post meldete, hatte General Hawlock, weil ihm Cavallerie zur Ver-

Brünnung mit einem großen Geschütz zu schaffen. Sein erstes Schuß: welche Detonation von Menschen er den Mann seiner gemordeten Hauptmannen vergißt. Wie aufschreckt er dabei die Stroh- und Brockenmenschen, die bereits erstanden.

* Die Gelungenen Land und sehr willkommen über jedem nur 5—6 der neuen. Die Beziehung auf die Person des Dr. Correspondenten fand alle Zweifel geschwunden. D. R. A. G.

folgung seiner Vortheile schlägt, und er mit Kanonen und Gewehren belastet erreicht. Er rückt am 4 Aug. wieder vor, und steht am folgenden Tag auf angelegte 5000 Hindoos, die er fällig und ihre Kanonen erobert. Dann droht er weiter gegen das Dorf Busserru-Gang vor, aber auf die Kurze daß der Feind in beträchtlicher Macht bei Pachau steht, und einleuchtend daß er mit kaum tausend Mann Europa gegen eine so ungeheure Heereszahl den Kampf nicht annehmen könnte, beschloß er nochmals auf Khamput zurückzugehen, und Verstärkungen zu erwarten. Hawlocks Rückmarsch war langsam und besinnbar, und überall stöhnte der Feind vor ihm. Am 12 Aug. schob griffen sie ihn mit zwei Kanonen an der Nordseite des Ganges an, ob er nach Khamput übergetreten. In diesem Gefecht erlitten wir einige Verlust, doch gelang es den Höchstädtner die feindlichen Kanonen zu nehmen. Am nächsten Morgen langten die Truppen in Khamput an, wo Hawlock Verstärkungen aus Unter-Bengalen abwartete wollte. Während seiner Abwesenheit war Khamput von einem feindlichen Haufe bedroht worden, der aber vor dem anstürmenden General Neill die Flucht erging. Auf daß allein Umhänden in Habs der Herd der Rebellion, und zu seiner Wiedereroberung wird es einer starken europäischen Macht bedürfen. Die in Khamput und Pachau abgesessenen Regimenter, mit denen die teigerischen Einwohner des Provinz verbunden, führt zu einer gewissen Ordnung organisiert und das Land schaut von Rebellen zu (höchstens). Es wäre keine Weisheit gewesen wenn General Hawlock mit seinem verminderten Corps einer so unermächtigen Feindesmasse hätte entgegenzutun wollen, denn wenn seine Truppen vernichtet würden, dann wären Pachau und Khamput zu gleich geschafft. Von Pachau flossen schlecht Nachrichten, da die Communication mit dieser Stadt abgeschnitten ist, aber man vermutet (it is supposed) daß die Belagerung des Forts sich noch hält. Einem Gericht aufzugeben hätten die Chortas und Nepal die Belagerten entsezt, aber das ist zweifelhaft. *)

Die Bombay Times ergibt hier, was vor gestern durch die leicht Calcutta Post seien, die kostlose Geschichte von Dinapur, wo General Pyne, obgleich er 1200 Mann Europa zur Verfügung hatte, drei meuterliche Regimenter unbedingt abziehen ließ, sowie das nachherige Unglück bei Arcah — außer dem Treffen bei Arcah am 5 Jun. die schwerste Schlappe im östlichen Feld welche die Engländer in diesem Krieg je tritt erlitten haben. Auf dem Zug von Dinapur nach Arcah hielten die Rebellen die Eisenbahntrüppen der Scinde (Sone) fest. Die Leiben der in dem südlichen Überfall erlagerten Engländer — die jüngst geschaffenen Verwundeten wurden alle getötet — hingen sie an Bäume, und nahmen ihre Einfeldschrägen, saumten den selbstsicheren Patronen, von denen sie selten unbewußt Gebrauch machen sollen. Der nachherige Erfolg der tapfern kleinen Garnison in Arcah durch den von Buzar herangezogenen Major Tyre ist ebenfalls schwer von und gemeldet. Die geschlagenen Rebellen nahmen dann die Richtung auf Sesseram an der Hauptstraße (grand trunk road), und eine Abteilung Europäer verfolgte sie, wie es hieß, von Venares her. Das scheint aber zweifelhaft, da die europäische Streitmacht in oder bei dem schwierigen Venares sehr schwach war.

Babu Delhi betrifft, so kommt General Wilson mit seinem kleinen Armee-corps einen Kurz vor dem Platz mit Sicherheit nicht wagen; so blieben unsere Operationen in letzter Zeit auf die Verstärkung unserer Stellung beschränkt. Der Feind führt fort weitere Truppen durch wiederholte Ausfälle zu bewirken, was aber höchst mit großem Verlust durchgeschlagen, so namentlich am 1 Aug., wo er eine Reihe von Angreifern machte. Bei dieser Gelegenheit fiel Captain Travers vom 1sten Regiment Bengal Infanterie; außerdem hatten wir 10 Toten und 36 Verwundete. In den nächsten Tagen unterhielt der Feind ein unangemeldetes Artillerie-troupe; mehrere Offiziere wurden uns verunreinigt, darunter Lieutenant Brown tödlich. Die Explosion des Pulverfabrik in der Stadt, wobei 150 Centner Pulver zu Grunde gingen und 500 Menschen tot geblieben seyn sollen, wird den Feind ernsthafte Verlegenheit bereitet haben. Am 12 Aug. überfiel Brigadier Showers eine schwäbische Batterie zwischen dem Rajchini-Poor und Welsche-Poort, die mehrere Tage unsere Verbündeten belästigt hatte, und eroberte 4 Kanonen; wir erlitten aber bei dieser glänzenden Affäre einen Verlust von 112 Mann an Toten und Verwundeten; unter letzteren mehrere Offiziere. Am 13 Aug. obwohl die Nachrichten aus dem Lager vor Delhi reichten, wurde General Wilsons aus Europaern und Silts bestehende Kolonne vom Feindshab her ständig erwartet, und dann leinte vielleicht der Strom unterbrochen werden.

Groß und die Umgebung waren bis zum 7 Aug. vollkommen ruhig. Die Meuterer von Munshi und Rassikab bedrohten die Festung einige Zeit,

*) Das in dem Tiefster Brief unserer leichten Beilage erwähnte Gericht: Sie Durram wölbt, anfahl seine Verbündeten dem General Hawlock jährling, von der anderen Seite her, längs der Gogra und Omau, gegen Bothan verdrängen, ist nicht der Bombay Times, sondern einem Calcutta Blatt entnommen, aber kann wahrscheinlich; wenn Durram nicht etwa den, aus Nepal zu Hilfe geschafften Generalo die Hand zu reichen bestrebt.

hatten sich aber in der Richtung auf Delhi zurückgezogen. Daraufhin rückte es: die Rebellen von Agra, welche Qualität erreicht hatten, gegen den Fluss auf Agra. Womöglich nichts für das Herz; es ist aber bis zur Unkenntlichkeit mit Geschützen aus der Stadt und Nachbarschaft angestellt — mit nicht weniger als 5000 Menschen.

(Gedenkstag.)

Mieder- und Kleiderindustrien.

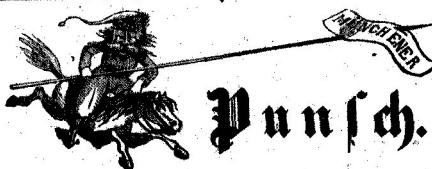
*** Batavia.**, 24. Oct. Dr. Engmann, Journalist des Blätterverlags zu Batavia, macht jetzt im Auftrag der Regierung eine Reise durch Sumatra (Sumatra), um den Baumwollanbau und was damit in Verbindung steht, zu untersuchen. — Auf der Höhe Borneo's sieht sich die Autorität des Gouvernements so stark in den freien Männerlanden mehr zu befestigen. Der Stamm der Bajau-Ortschaft auf diesem Hügel von 1400 ft. abgetragen als Sühne geld für die vielen, in den letzten Jahren von diesem Stamm verübten Worte. — In der Herrlichkeit Mendon (Mollukas) hat der Resident zu Auftrag und gegen Ende Mai's zwei Inspektionstreize gemacht. Das Podigengeschäft, das anfangs einen reichen Ertrag verhieß, war durch die schreckliche Dürre so weit durch Verblübung und Wärme sehr beschädigt worden. Doch wird man im allgemeinen noch auf eine ziemlich gute Ernte rechnen können. Die Kaffee-Ernte ist günstig. Cacao wird heuer wenig geerntet werden, was den schweren und langwierigen Wänden und Regengüssen zugutegebracht wird. In der Gorontalo-Gegend (Celebes) wird die Kaffee-Anpflanzung von den drüsigen Dürre und Dürre beherrscht, die auf die jungen Kaffeezwiebeln nachstößt. Dürre beherrscht werden für neue Kaffee-Anpflanzungen sehr gemacht. Diese Abteilung wird jedoch von einer Epidemie unter dem Vieh, vornehmlich unter den Büffeln, heimgesucht. — Der Beamte von Hollandsburg war am 10. d. Mts. von einer Inspektionstreize nach den Aceh, und Neu-Borneo, Gorontal, den Ceram laut Inseln und Ost-Ceram nach Ambonja zurückgekehrt. Um alleine wieder zu den Stand der Dinge günstig gefunden. Nachrichten von Wohlheit sind aus Java nicht zu erhalten. Wetter herrschte Kälte, und es ist Wohlstand unter der Bevölkerung deutlich zu verschärfen. Der Resident verprüft einen günstigen Aufschluß, wiewohl vor allem im Westen von Java, Dürre herrscht.

Händels- und Wörternachrichten.

Hamburg., 29. Sept. Handl. 3 1/2 proc. Geversche Kt. 897/4 G.; Dr. engl. 80 G.; Spec. nordamerik. Deus 100 1/4 G.; 3 proc. medd. Ital. 177 1/2 G.

Bremen, im September 1857. Ein junger Kaufmann, bisher Bürger, der seit längeren Jahren in einem der ersten hiesigen Geschäfte thätig und dientlich die Spezialitäten seines Landes, willförmig die Spezialitäten anderer Fabrikanten und Exporteure des Landes nach den Vereinigten Staaten und vice versa vom 1. Januar 1858 an daran zu vermitteilen daß er denselben nur die wichtigsten Spulen genau kennt, und daß die Beförderung eine zu verantwortbarejährige Provisions oder eine Vergütung per Collt bezieht. Schätzbare Referenzen stehen ihm zur Seite, und er erhält etwa darauf Rücksichtnahme Ihre Majestät die Königin der Spezialitäten-Güter, und den circa Betrag der im Jahre zu verlastenden Collt unter L. A. Z. 120 an die Schünemann'sche Buchhandlung in Bremen gelangen zu lassen. [6684]

Franz Ulrich aus Amsterdam. * Die bereits vor mehreren Jahren in öffentlichen, namentlich bayerischen Blättern, geforderte Auskunft über die noch am Leben befindlichen Descendens des Franz Ulrich, welcher in den 1700 Jahren in Amsterdam (Holland) geboren und auf dem Hofe Electrauttaus in Böhmen königlich erzeugt wurde, kann nunmehr verläßlich gegeben werden. [6651]



Punsc*h*.

Goethe's Werke gr. 8. Pracht-Ausgabe in 30 Bänden.

[325] Im Unterzeichnetem sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Goethes
sämtliche Werke
in dreißig Bänden gr. 8.

Vollständige, neu geordnete Ausgabe.
Erster und zweiter Band.

Bellinpapier, brocht. Preis jedes Bandes 4 fl. 20 kr. oder 24 Agr.

Diese neue Ausgabe von Goethes sämtlichen Werken in großes Format mit 30 Bänden soll sie und komplett 40 fl. — oder 24 Agr. — kosten. Um die Anfertigung möglichst zu erleichtern, werden monatlich 500 Bände ausgegeben. Die ersten Bände liegen bereit in allen Buchhandlungen vor, und wird das Ganze also im December 1858 in den Händen der verschiedenen Abnehmer seyn. Da Belegung an Correktur und Eleganz bemühten wir uns das Mögliche zu leisten und hoffen damit alle Ansprüchen zu befriedigen.

Jeder Band wird mit 1 fl. 20 kr. oder 24 Agr. beschwert, einzelne Bände können aber nicht abgezogen werden.

Stuttgart und Augsburg, im September 1857.

Ames, norm. Mai. 96 fl. Spec. russ.-engl. Mai. 104 fl. Spec. russ.-franz. Mai. 99 fl. Spec. russ.-deutsch. Mai. 91 fl. Spec. russ.-ital. Mai. 125 fl. Berlin-Danz. 112 1/2 fl. Altona-Münster 110 1/2 fl. Wieden 40 fl. Oldenburg-Wismar 42 fl.

London. Von dem Handelsregisterium ist ein beschilderter Katalog über den bedeutendsten Werb von aus England und Irland in der reichen Hoffnung dieses aufgestellten Handels bestimmt worden. Das dem Schauspieler Willibald Müller, wie in folgendem einige von den besten Kunden England aus: So wurden bis zum 20. Sept. angefordert: aus den Vereinigten Staaten 11,782,602 fl. Et. nach den Niederlanden 4,281,149 fl. Et. nach Den Haag und den angrenzenden niederländischen Staaten 889,590 fl. Et. nach Dresden 667,476 fl. Et. nach Österreich 476,507 fl. Et. nach Frankreich 3,173,233 fl. Et. nach Holland 3,008,482 fl. Et. nach England 1,088,604 fl. Et. nach Irland 1,700,530 fl. Et. nach Spanien 2,660,384 fl. Et. nach Belgien 908,064 fl. Et. nach Neapel 892,857 fl. Et. Et. nach Norditalien 579,102 fl. Et. nach Rom 519,574 fl. Et. nach China für 664,497 fl. Et. Unter den Kolonien stehen an: Chile mit 820,151 fl. Et. Australien 5,563,673 fl. Britisch-Amerika 9,329,659 fl. Et. Westindien 955,907 fl. Et. und das Gay fährt nach mit 909,597 fl. Et. Et. Der Wissenswehr auf die Ausfuhr im verschwundenen Semester betrug 9,000,881 fl. Et. Davon fallen 90 Proc. auf die britischen Colonien, acht und 19 Proc. auf die Vereinigten Staaten. — Aus dem Schiffskontosatz für den Monat August zeigt sich daß der Tonnengehalt britischer Schiffe sich beträchtlich vermehrt, während der fremder Schiffe, mit Ausnahme amerikanischer, sich vermindert hat.

Neueste Posten.

Würzburg, 1. Oct. Die Ankunft der Königlichen Majestäten, so wie des Kronprinzen und des Prinzen Otto, ist dieser Abend erfolgt. Eine Deputation der beiden Gemeindekollegen Würzburg hatte sich diesen Mittag nach der ersten Pfeilschall von hier begeben, um daselbst Ihre Majestäten im Namen der Residenzstadt ehrfürchtig zu begrüßen. In Folge der Ankunft der königlichen Majestäten hat Ihre Maj. die Ehrengabe von Griechenland heute Gemächer in der königl. Residenz beigelegt.

Berantwort. Redaktion: Dr. Gustav Spilz. Dr. J. A. Ullenhöfer.

Druck der S. G. Götsche'schen Buchdruckerei.

Mit dem 1. October (28 September alter Style) beginnt ein neues Quartal, wofür auf den Posthalteren aller Gouvernementen

auch vierteljährige Pestellungen

angeworben werden. Abonnementpreis von October bis Februar

30 Ropéken (Kreuzer).

In ganz Deutschland, der Ort mag noch so viel Weise von München entfernt seyn, bleibt der Abonnementpreis der gleiche.

Redaction des Münchener Punsch.

[6658]

Wit dem 1. October (28 September alter Style) beginnt ein neues Quartal, wofür auf den Posthalteren aller Gouvernemente

auch vierteljährige Pestellungen

angeworben werden. Abonnementpreis von October bis Februar

30 Ropéken (Kreuzer).

In ganz Deutschland, der Ort mag noch so viel Weise von München entfernt seyn, bleibt der Abonnementpreis der gleiche.

Redaction des Münchener Punsch.

N e h e r s t o c k

Die Ursachen des Aufstands in Indien. (1.) — Deutschland. (Darmstadt: Aufstiegorganisation. Walewitz und Wohlgemuth. Berlin: Preußen und Frankreich.) — Österreichische Monarchie. (Von der österreichischen Ordnung: Das Gerüst von Grabau einer deutschen Zeitung.) — Großbritannien. (London: Weitere Depeschen über Indien.) — Frankreich. (Die französischen Soldaten über Indien. Der Kaiser in Châlons eingetroffen. Die Überlandverbindungen in Südfrankreich.) — Italien. (Turin: Die Borsa-Egiziani. Telegraphenlinie. Die unruhigen Unruhen in Neapel. Ein Monument für Romm.) — Russische Monarchie. (Ausgabe der 1. Pol. und Staatsbibliothek.) — Eisenach. (Wachstum der russischen Kavallerie.) — Dresden. (Der Kaiser von Österreich. Graf Lambsdorff. Gouverneur von Westphalen. Diplomatie.) — Berlin. (Beschaffenheit der Imperialisten. Regeln gegen Güterverteilung. Der Zar. Die Beuden in Irakow.) — Wien. (Der dänische Stand. Aus dem Pariser Lager. Die Kaiserin. Ein Rekord über Irland.) — Madrid. (Verklärung der Ausstellung.) — London. (General Hawkes. Artillerie auf dem Überlandweg nach Indien. General Bertram.) — Paris. (Inhalt der Tagesschüsse.) — Marseille. (Aus der Provence.)

Telegraphische Berichte.

2 Weimar, 2 Okt., Vormittags. (Ausgegeben in Berlin Nachmittag 2 Uhr 5 M.; angekommen in Augsburg um 6 Uhr.) Heute früh 6½ Uhr ist der Kaiser von Österreich, um 7¾ Uhr der Kaiser von Russland nach Dresden abgereist. Letzterer steht heute Abend nach Weimar zurück. Die Kaiserl. russische Familie wird wegen Erkrankung der kleinen Großfürstin noch einige Tage in Weimar verweilen, und erst am 4 Okt. Nachmittags in Potsdam eintrafen.

Die Ursachen des Aufstands in Indien.

I.

Noch immer streiten sich die Blätter über die eigentliche Quelle des über Indien *) verbreiteten Aufstands. Vor ein paar Jahren, als es sich um die Gründung von Eisenbahnen in Ostindien handelte, war die Times unfehlig genug zu sagen: dies sei der einzige wirkliche Fortschritt der Regierung seit hundert Jahren. Jetzt spricht sie natürlich anders; ja es steht nicht viel da, dass man die Vorstellungen die über Indien aufgestellt worden, mit den Freiheiten welche die englische Constitution den Briten verleiht gleichsetzte. Unter diesen Umständen ist es gut einige Jahre zurückzugehen auf die Voransage welche socharakteristische Männer über Indien vorbrachten. Eine unserer Londoner Zeitschriften nennt in dieser Beziehung eine 1853 in Edinburgh Review erschienene Abhandlung eine wahre Rossstaub-Sonne. Wie haben die Russen nachgeschlagen, und sind erstaunt wie dort die heutige Lage so klar prophezeit worden ist, als hätte der Schreiber heute die Heute ergriffen. Wir geben in folgenden einen weiteren Auszug.

*

Allm. Anschein nach ist eine schnelle und durchgreifende Untersuchung über den Zustand der eingeborenen Armee Indiens, ihre Disciplin, Organisation und Würde unter den Weisen mit der indischen Verwaltung verfahrener Organe einer der hauptsächlichsten welcher die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung in Austrich nehmen wird. Wir sprechen uns in dieser Weise aus, weil es höchstlich kein wäre zu behaupten das selbst die oder bauende Bevölkerung, obgleich sie die britische Herrschaft vortheilst gewiss ist, diese Thatsache so ehrlich und eifrig aufsucht dass die Fortdauer unserer Herrschaft unsicher ist. Sie ist vielleicht dankbar für den Schutz vor Gewaltthätigkeit und Band den wir ihr leisten; sie muss anerkennen dass der Vergleich ihres Staands mit demjenigen des Reichs in den betriebsreichen Staaten eingeborener Habsüter in ihrem Vortheil ausschlägt; und in Bang auf Ausführung der Gesetze und Lebung der Gerechtigkeit ist sie Magis, obgleich von dem zu erfregenden Aufstand noch weit entfernt, regelmässiger und leichter in ihrem Gang als vor 40 bis 50 Jahren; das dünnerste aber was man sogar von den Reis, wenn man sie vom Standpunkt bestreiter Unterthanen aus betrachtet, sagen kann, besteht nur darin dass sie sich selten von niemand um den Werth oder Unwert des Regierungssystems unter welchem sie leben belämmern. Sie begnügen

sich mit einem Leben wie es ihre Väter führten, und sind zufrieden solange Personen und Eigentum geschützt sind. Dies ist aber nicht bei der über den Bauern stehenden Classe der Fall. Diese sieht in der englischen Regierung eine Macht welche keine Sympathie für sie oder die Überlebensfertigkeiten ihrer Dorfscharen hat, wie sehr sie sich auch Geschäftlichkeit unter alle in gleichem Maß vertheilen mag. Die Angehörigen dieser Classe können Vermögen im Handel erwerben, Geschäfte machen und die Ehre der Ritterwürde erlangen; sie wissen daß sie ihr durch englische Industrie erlangtes Eigentum erhalten dürfen; alles weitere ist sie sie verschafft. Ihnen sind nicht die Zugänge eröffnet welche die Ehre geigt ihrer Ahnen zu Anstrengungen reisten. Sie können im Dienstleist nicht höher vorrücken als zu einem förmlich bestellten Polizeirichter auf dem Land, oder bis zum Schreiber in öffentlichen Akten. Sogar der Stand eines praktizierenden Anwalts in den Gerichtshöfen wird ihnen verweigert, obgleich die Entscheidung des Richters welche über diese Frage ein Urteil abgab, offenbar unter dem peinlichen Gefühl der Unbilligkeit aufgesprochen wurde.

Die Armee bietet seiner kleinen Lohn keinen Ertrag einen Eingeborenen von Stand von Werth wäre. Heute in solcher Lage können nicht loyal in jedem Sinn des Wortes seyn. Sie unterwerfen sich vielleicht ihrem Schäffl mit mehr oder weniger Ergebenheit, entweder weil sie keine Aussicht vor sich haben denselben zu entgehn, oder durch den Einfluss des fatalismus, welcher bei allen Religionen des Orients eine bedeutende Stelle einnimmt. Sie können aber unmöglich die französische Aneignung zu einer Regierung hoffen welche sie in dieser Weise niederröhrt; noch weniger kann man Opfer zu deren Verbündigung von ihnen erwarten; von dem eingeborenen Adel Indiens wird die Herrschaft der Engländer nicht mit Gunst, sondern mit entschiedener Abneigung betrachtet. (Was jetzt sich durchaus in der Annahme das Indien nicht einen Adel von altem Stand und mit hohen Erinnerungen besitzt.) Hier unter dieser Classe wird sich über den Fall der englischen Herrschaft freuen.

Hierher bietet das vollkommene Gegenseit zwischen Sitten und Religion, der Unterschied in häuslichen Gewohnheiten, in Sprache, sogar im Anzug, einen Grund wodurch die britischen Herrscher von ihren asiatischen Untertanen trennen; wobei Zeit noch ein vertrautes Verhältniss, welches sie und die entsehn mag, wird eine Brücke über denselben bilden. Mögen wir auch die Schönung der Vortheile der Hindus und Moslems noch so sehr gern Schatzungen, die Angen der Missionsbeamten berichtiglich anführen, und zu deren Auffassung wenn wir sie für begründet halten, bereit seyn, so können wir doch die eine oder andere Classe nicht mit der täglichen Auseinandersetzung von Aufrütteln verführen wollen sie sich empfinden fühlen. Welcher Brahmane kann anfangs als mit Wissens auf Personen blüten die das frisch der heiligen Kufe verbrezen? Welcher Mohammedaner beträgt nicht mit Verachtung den thalidischen Frey Verleb hinter Geschlechter im geselligen Leben seiner christlichen Herren? Der Hindu, religiös bis zum größten Überglück, der Mohammedaner sogar im Verbrechen andächtig und voll Aufstand in äußern Formen, wendet sich mit Abscheu von Leuten weg die nach seinen Ansichten ruchlos leben, und sich ihrer Schnade rühmen. Nur, man kann nicht von der Aufsehenscheinheit des Volks in Britisch Indien unter den beladenen dort eingetragenen Regierungsformen reden. Dasselbe unterweist sich ihr, weil es muss — die Massen mit derselben Spattheit womit ihre Religionsgenossen sich unter die Regierung der Emire von Sindh oder der Sultane von Peishawar bengten. Niemand aber hofft für uns oder unsere Regierung die geringste Vortheile, während alle welche in ihren Entwürfen persönlichen oder Familien-Schreiges sich gehindert sehn, um vorzuhören, und mit dem Gefühl ein Unrecht zu erleben unter Herrschaft extragen.

Eine nur oberflächliche Vergleichung anderer Duellen wird unsere Leser überzeugen das wir seine Vorurtheile in unferer Ansicht über diese wichtige Angelegenheit hogen, und das wir keine Meinungen aussprechen welche der Bevölkerung entbehren. Die hier hingestellten Angaben hat jeder Mann von Bedeutung gemacht welcher über Indien und dessen Institutionen Nachforschungen anstelle. Man folge Mount Stuart Elphinstone's gut verfasste Geschichte nach, und man wird dieselbe Ansicht auf jeder Seite erkennen. Er spricht von dem Volk, welches wir gering behandelten und nieberlabten, als von einem hochgebildeten und wohlhabenden, bevor noch Alexander den Druß überquellte. Er beschreibt wie es diese Vortheile unmittelbar endlosen Kriege, Revolutionen und Eroberungen bewahrte, bis wir auf der Bühne erschienen. Er schreibt die den treffsicheren Minnespielenmährungen zu, welche jeden Dynastenabschlag mit Ausbrunten des letzten, bewärverten. Er sagt, indem er Sir Charles Metcalfe zitiert: „Eine Dynastie fällt nach der andern; Revolutionen folgen auf Revolutionen. Hindus, Hoden, Mongolen, Maharatten, Sibys, Engländer sind nach einander die Herrscher; die Dorfgemeinde aber bleibt sie. Diese Vereinigung von Dorfgemeinden, von denen eine jede an sich einen kleinen Staat bildet, hat vergnügliche Weise die Erhaltung des indischen Volkes

*) Auf der neuen englischen Karte von Indien (von Captain Giribaldi, London bei Wohl) ist das Gebietsergebniss der drei Provinzschichten also angegeben: Bengal 98,000 engl. Quadratkilometern, mit 67,000,000 Einwohnern (wozu dann noch Hudd mit 20,000 Q.M. und 3 Mill. Einw. kommt); Madras 154,000 Q.M. und 15 Mill. Einw.; Bengal 71,000 Q.M. und 10 ½ Mill. Einw.

in allen Veränderungen und Revolutionen bewirkt; sie hat in hohem Grade sein Bild und den Genuss beredtsamer Freiheit und Unabhängigkeit veranlaßt." Werner: "Das Hauptziel unseres Systems liegt in dem entzückenden Zustand in welchem wir die Einwohner überhalten. Doch unserer Wahrnehmung sind sie überglänzend, unfehlbar, zur Gesellschaft gerecht und verbunden. Im wahrhaftigsten Sinne für ihre Freiheit und Männlichkeit sind sie bei den Gedanken zu entzückendsten Menschen irgend einer Art auf der Erde bestimmt zu überzeugen. Wie schließen sie von jedem Nutzen aus welches Vertrauen erhebt und Vortheil gewährt; wie beschleunigen sie auf die niedrigsten Künste, die ihnen kann, die Würde zum Leben gewähren; und Wertheiten wie dieselben ihnen nur aus Ruh, weil Europa zu deren Belebung genügend anstrengt sind. Männer die unter einer eingeborenen Regierung vielleicht die ersten Wirkungen des Staats erlangt hätten, welche ohne unsere Herrschaft Gewaltenteile von Provinzen hätten werden können, werden nicht viel besser als Edinburger behandelt, erhalten oft eine bessere Bezahlung, und müssen sich kaum in unserer Gegenwart sehen. Wie bringen sie in dieser Zustand der Verantwortlichkeit, und betrachten sie alsdann wie Leute die einer hohen Stellung unumstritten sind. Unter den meisten mohammedanischen Fürsten Indiens waren die Habsburger eine bedeutende Stellung als ihre Herrscher ein."

Obige Stelle citirt Dr. Clapstone aus einem Bericht des verstorbenen Sir Thomas Munro. In einem Brief an Gen. Williers spricht er seine eigene Meinung an: "Unter einer eingeborenen Regierung ist, unabhängig von dem Umfange, daß die Errichtungen zum Volk passen, eine Verdienstwürde, daß in den ganzen Geschäftshäfen und eine freie Mittheilung zwischen den einzelnen Theilen derselben vorhanden. Ungeachtet der Rassenunterschiede gibt es kein Land wo die Menschen so leicht von der niedrigsten Stufe zur höchsten erreichen. Der erste Novak von Indien war ein Krieger, der erste Weisheits- Rechnungsbeamter in einem Dorf; die Vorsohnen Dolks waren Händler, die das Scindia-Slaven. Alles das fand noch im vergangenen Jahrhundert statt. Förderung zu hohen Civil- und Militärämtern, die nur unter der Machtwirkung ihres Geistes, ein wichtiges Ereignis in Staaten mit eingeborenen Oberhäuptern; dies erhält den öffentlichen Geist des Volkes, und erzeugt zum Theil populäre Einrichtungen. Der freie Verkehr unter verfehlten Rangklassen verbreitete Kenntnisse und Gesinnungen wie sie in der Gesellschaft vorhanden seyn müssten. Unter unserer Herrschaft dagegen ist die Verdienstwürde in viel vollkommenen geförderte Stufen getheilt; die eine ist schloß und unfähig, in den andern scheint alle Kraft konzentriert."

Wir gestehen daß diese Ansichten vor vielen Jahren ausgesprochen wurden, und daß seitdem einige Verbesserung im Civilstaat eingetreten ist. Die anhaltenden Vorstellungen solcher Staatsmänner wie Munro, Clapstone, Malcolm konnten nicht auf immer unrichtig werden. Indien stand endlich in Lord William Bentinck eines Generalgouverneur welcher nach den von ihnen empfohlenen Grundsätzen zu handeln wollte war. Er bemerkte jedoch bald daß irgendwo ein Gegengewicht sich vorhob, welches weder seine Kraft noch seine Auskraut überwinden konnte. Die Reformen die er einzuführte, reichten deshalb kaum weiter, als daß er die Unfähigkeit des Systems, gegen welches er anklagte, in um so größeres Licht stellte. In der Provinz Bengalen, welche eine Bevölkerung von mehr als 40 Millionen enthielt, sind jetzt nur 105 Einwohner in Renniten angepflichtet, mit einer Belohnung die nicht über 80 Pfund monatlich beträgt, während nicht weniger als 620 Europäer öffentliche Amtier mit 800 bis 10,000 Pfund jährlicher Belohnung in demselben Bereich bedienten. Was jemals an so regiertes Volk mit seiner Herrschaft zugetragen? Dies ist noch nicht alles. Während die Wirtschaft unseres Systems offenbar auf die Erzeugung des Reichtums zielte, die wir als Vergrößerung desselben bezeichneten, zwang uns ein Einfuß, der möglicher als Vorbehalt und Hoffnung, zur Erledigung fast aller Geschäfte durch das Volk, dem wir zu aufgezwungen und den Anfang geben. Die Eingeborenen verachteten die Arbeit und leideten Ehn; die Europäer bezogen große Gehalte, und nehrten sich allein die Ehre in Aufschau.

Man höre was Lord Metcalfe, der seinem Lande zu fehls entzissen wurde, hierüber sagt: "Die Schwierigkeiten sind wirklichen europäischen Einfluß zu verschaffen sind durch Klug, Geschicklichkeit der Gewohnheiten und Sprache oder andere Umstände so bedeutend, daß es wohl der Wahrheit ist zu erwägen ob der Dienst sich nicht auf andre Weise, nicht allein möglichster, sondern auch wichtiger verrichten ließe. Es ist allgemein bekannt daß beinahe alles Geschäft in einigen Distrikten durch Eingeborenen verrichtet wird, abgesehen Europa die Ehre erlangen. Abgesehen aber ist die Annahme, daß die ersteren weniger gut arbeiten würden, wenn sich auf ihr eigene Verantwortlichkeit hin gesäßte. Das bestallungswerte System, nach welchem ein anderer die Vortheile der Arbeit stets besiegen welcher sie verichtet erneut, ist zu lange Zeit der Rück des Landes gewesen. Es ist die Ursache der geringen Brauchbarkeit der Europäer und der Corruption der Eingeborenen; solange daselbe aufrecht erhalten wird, kann keine Besserung hinreichlich beider eintreten."

Wie geht es, daß die Compagnie, in diesem Widerspruch mit einer Parlamentarische, noch immer einen so schweren Unterschied zwischen ihren eigenen Diensten und der sorglose indischen Behörde steht? Das Gesetz auf das Charter 1823 erente, enthält eine Clause, nach welcher niemand durch Parte oder Religion von Beamten ausgeschlossen werden darf. Die beständige Dienst Behörde der königlichen Regierung haben erklärt daß alle Volks unter dem Schutze — Meister von Eisenbahnen, Richter, sogar Sippe im oberen Rang — allen Unterhaaren der Königin in allen ihren Staaten per Concurrenz eröffnet werden. "Davon," sagt Lord Bentinck in 15 Jahren, "um so leidenderen, nicht aber zum Vorhofe elltere 800 über 1000 Personen registriert werden, die sich dorther begaben um ein Vermögen zu erwerben, wenn es zu einer anhaltenden Verfluchtigung der englischen Krone werden soll." Wie aber verhält sich die Sache in Wirklichkeit? Die Ausführung des Gesetzes wurde dem Directoren-Konsortium, und dieser regiert, der Behörde eingehend entgegen, in solcher Weise daß nur die Dienste der Compagnie, die er selbst erneut, zu gewissen Beamten zugelassen werden. "Die Folge dessen wird geben die Worte Lord W. Bentinck in seinem Antritt vor dem Parlamentarisch 1837 wieder) ruht nicht allein die Unterwerfung Indiens gänzlich in der Hand von Greven, sondern auch die Welt der Monopole, die Patente dieser freudigen Agenten, sind diejenigen welche die leidende Macht zu Hause haben. Diese leidende Macht findet ihren Wohn in der Liebig des Patronats, und der Wert des Patronats hängt von dem Grad ab die Patronen und Vorstufe des Staates ihren Clienten und Ausübung der eingeborenen Privilegien übertragen werden. Somit ist bei den Höchsten in England ein durchaus ähnliches Interesse hinreichlich der Vermöllung wie dasjenige vorhanden welches selber sich in Bezug auf den Handel vorwand, d. h. ein Interesse welches der Wohlstand Indiens durchaus widerstellt."

Zu welchem Schlus man auch durch weitere Beispiele bezüglich der Frage gelangen mag: ob es zweckmäßig ist einen Directorenstab und ein Controllorium unter Modificationen oder unverändert beizubehalten, so kann ein Unparteiischer beymenschen daß eine Ausübung der Macht, wie die beschriebene durch den ersten dieser Staatsbeamter sowohl mit dem Bruch des Statutarrechts im Widerspruch steht, wie auch den Grundsätzen der moralischen Billigkeit und der öffentlichen Gerechtigkeit widerstreitet. "Eine Hauptfrage," sagt Sir Thomas Munro, "sollten wir bei jeder von und getroffenen Vorstellung in Augen behalten. Welches wird das Endresultat im Charakter der Eingeborenen seyn? Wie verhält sich geistig oder erneutigt werden? Dürfen wir uns mit der Nöthe Sicherung unserer Gewalt, mit dem Schutz der Eingeborenen zufrieden stellen, und sie einer noch grösseren Verküstung des Charakters überlassen? Oder müssen wir uns denkenen darüber zu reden? Ohne Zweifel muß es unsre Ziel seyn Eingeborenen geistig höher zu stellen, und dafür zu sorgen daß die einzige Frucht unserer Herrschaft, wenn unfer Verbindung mit Indien jemals aufhört, nicht in einer noch grösseren Verküstung und Unfähigkeit des Volkes zur Selbstregierung besteht, als wie der ihm vorhanden. Besser wäre es, wie wissen auf dem Lande vertrieben, als daß unter Regierungskräften die Erziehung des ganzen Volkes zur Folge haben sollte. Im Verhältniß wie wie daselbe von höheren Amtmern und einem Anteil an der Leitung öffentlicher Angelegenheiten anstößlichen, verminieren wir sein Interesse am Gemeinschaften, und erneutigen seinen Charakter."

(Beschluß folgt.)

Deutschland.
Engenburg, 28 September. Artikel 46 unserer Verfassung von 1856 sagt: "Alle jenes Gesetz ist die Zustimmung der Ständeversammlung erforderlich." Seit dem 18. d. M. haben wir Glüde, daher wie die Volksvertretung, und doch werden von der Regierung Decrete erlassen, deren Gegenstand zur Berathung und Zustimmung darüber vor die Stände gebracht. Die meiste Nummer des "Memorial" bringt ein Decret, wonach die Ostthür bei dem neu organisiert wird. Es will uns, wie auch den ganzen Lande, bedenken daß eine Institutorganisation eine Sache von solcher Wichtigkeit ist, daß sie wohl einer weiteren Berathung hätte unterworfen werden müßten, wie dies ja auch andernwärts und mit Einspruch der bedeutendsten Kräfte geschieht. Uebrigens, abgesehen von dem, sagt aus Art. 46 der neuen Verfassung: "Ein Gericht, keine kontinente Gerichtsbarkeit kann anders als Kraft eines Gesetzes eingeführt werden," und macht obenemäßige Art. 46 die Kraft des Gesetzes erst von der Zustimmung der Stände abhängig — nichtsdestoweniger hielten sich die sechs Reichsstaaten, welche als Minister dieses neuen Decret unterzeichneten, sie kompetent genug eine Organisation von solchen Zügen zu haben, wie die der Ostthür doch immer ist, in ihrem eugen Rechts aufzubauen, zu erhalten und festzustellen. Ein Trost bleibt uns doch dabei: die Erfahrung hat uns gelehrt daß es bei uns so gleicht bei der Beschlusnahm der Organisation sein Verhälten hat; in dem gegenwärtigen Prospektum wurde die Organisation eines Staatsstaat und einer obersten Verwaltungsbehörde veröffentlicht — ausgeführt ist bis zur Stunde noch nicht. Läßt und hörigen auch dieser neue Erfolg auf eine noch nicht so bald erfolgende

Wiederholung der Stände schließen, so finden wir in einem andern näher kurz erfasstenen aus höherer Berechtigung zu diesem Ende. Dieser besaß, wie ich Ihnen schon vor einigen Wochen antheilte, die Berechtigung eines vierzigjährigen Budgets — das sicherste Zeichen von der Monarch November die Stände nicht einberufen werden. Welchen Einwand aber angesichts der bestehenden und jeden Augenblick, selbst auch dem vom Geist am gesellten Drama, ganz Isolamannsart bereiter Weltverteilung dieser Regel macht, habe ich wohl weiter zu erörtern nicht möchte. All ich Ihnen unter Wahrheit mittheile, wird ich auf dessen Meinlichkeit mit dem französischen hin — das „Preußische Wochentblatt“ meint gar, daß unsere liefe Freude noch den Klang ab; die Rechtmäßigkeit spricht aus noch in den Consequenzen fort. Die Resultate der Wahlben haben auch bei uns in remanement dans les préfectorats nothwendig erscheinen lassen. Unter den Distriktscommissären wurde ein Wechsel vorgenommen, und einer zweiten Regierungsdagentur mit dem bei uns neuen Titel eines Ehrenregierungsrathes beigegeben, während an seine Stelle ein bisheriger Gemeindewoge Van Gondrecourt ernannt wurde; damit für uns noch etwas überhörend sei, so wäre es eine solche Erneuerung gewesen. Der Einfluß, den die letzten Wahlen auf die ministeriellen Kreise gemacht haben, gibt sich in ihren Organen in bemerkenswerter Weise und. Das steriles „Wort“, Organ des Ministeriums Eichsen, schimpft — ich kann keine Ausdrucksweise nicht anders bezeichnen — während die „Revue“, Organ des Ministerpräsidenten, in der Einsicht doch Drohungen mit dem Verlust unserer, nur dem Namen nach als solche zu bezeichneten Freiheit zu nichts führen, das Schweigen vorzieht. Sie sagt uns nur, daß die Stände einberufen werden und das Ministerium vor vieler oppositioneller Besammung aufzutreten sich nicht scheut — wogegen der König-Großherzog die verdeckten Entschließungsgegenüe der Minister mit der Bemerkung jährlingewisen „sie hätten die Sache angefangen, sie sollten sie nun auch zu Ende führen.“

Berlin. Die R. Preuß. B. hatte in den letzten Tagen zwei Maßnahmen Preußen und Frankreich, aus denen wir folgendes annehmen: „Frankreich war jedesmal scheissbar der nächste und beste, und doch jedesmal der gefährlichste Gegner Preußens — jedes Blatt der Geschichte Preußens gibt Bezeugniss für die Wehrhaftigkeit dieses Staates.“ Allerdings war es seit Niediek's Zeit vor allem die starre Politik Frankreichs bei jedem Anlaß den Hof von Wien zu durchbrechen, und jedes Blid des deutschen Reiches in Schlag zu nehmen, das sich gegen die Diktatur des Kaisers erhob; allerdings hatten die Herrscher Frankreichs stets, während sie die „Reyer“ von Mühle und Alvergne mit Feuer und Schwert verfolgten, mit einem gläsernen Auge auf die „feierlichen“ Päpste Deutschlands gehabt; allerdings scheint die Gesammlage Preußens vor der Art, daß seine Hürden nicht leicht davon wegfallen können einen Angriffskrieg gegen Frankreich zu unternehmen. Und doch hat schon Friedrich der Große, zu einer Zeit wo jene Gründe noch lebendiger waren und bei der fordbauenden Polphonie Österreichs viel schwächer in das Gewicht fielen, die Erfahrung machen müssen wie kostspielig und zuverlässig die Freundschaft Frankreichs ist. Ähnlich, wenn gleich tragischer und wechselder, ist die Geschichte der neueren Zeit, die Verbündung und der Kampf Preußens mit dem Napoleonischen Frankreich. Auch hier wieder der leider nicht ganz mildmütige Berliner Preußen gegen Deutschland zu gebrauchen; auch hier lediglich Anerkennungen und Verbeugungen, die bei den Staatsministern Preußens ein nur zu gewünschtes Gefühl lunden — nur mit dem Unterschied daß die Wahl des Kaisers Napoleon die Rolle Friedrichs des Großen übernahm, und Preußens Politik den Zwecken Frankreichs dienstbar mache. Mit welches Auftriebsgeist Napoleon gegen unsre Vaterland verschlug, das zeigt sich als er den Rheinlande füllte, und Preußen daran hinwies, daß er nun Zeit und seine Aufgabe sei sein verdächtiges Kaiserthum zu rüsten, gleichzeitig aber die deutschen Reichsstände, die das preußische Cabinet zum nordischen Bund anforderte, vom Beitritt abzuhalten ließ. Es zeigte sich als Napoleon Preußen dazu zu gewinnen wußte durch den Reichsdeputationshauptpfalz, die Hürde der deutschen Reichsstände zu entfernen, sich auf Kosten des befreundeten Königs von England durch Hannover zu vergessen, und er zunächst nachdem sich so Preußens ganze Stellung geändert und es moralisch von keiner billigeren Verduldung losgelassen war, dann fortwährt die europäische Großmacht Preußen auf das Auge der deutschen Mittelmächte herabzudrücken um den unbehinderten Aufstieg zu seinen Besitzten zu machen. Es zeigte sich in dem Frieden zu Tilsit, wo es nicht die Großmuth des französischen Kaisers war welche den Namen Preußens vorbehielten ließ, sondern neben dem Wunsch Englands nach guter Nachbarschaft lediglich die Erwähnung, daß die Reaktion des alten Preußens doch noch zu groß seyn dürfte um nicht den Tod aus Entstehung einer gewaltsamen Ende vorzuziehen. Welches Räsonnement gegen die hohe Stellung die Friedrich der Große eingenommen hatte! Wodurch diese tragische Umwendung? Ans keinen andern Grund, als weil der französische Kaisar, der unter dem großen König seinem Einzug gehalten — wie liebten die Wehrhaft! — weil der Geist der Revolution Preußen innerlich in Besitz genommen hatte... Naßklaß konnte deshalb auch die äußere Erhebung nur mit der innern, die Verbündung der französischen Heere nur mit der Ver-

treibung des französischen Ortes beginnen. Und wie es Preußen gewesen in seinem die Rückendeckung Deutschlands sich vollendete, so war es auch Preußen in seinem durch die Wiederbelebung des deutschen Geistes die Erhebung Deutschlands sich entzündet. Vielleicht jedoch daß in der Gegenwart die Politik Frankreichs gewechselt? Vielleicht daß der junge Kaiser der Franzosen in der Lust keinen andern Ehrgeiz hat als Europa des Friedens zu erhalten, und Frankreich, wie es ist, so glücklich als möglich zu machen? Man ahnt, mit Recht seine Einsicht und Energie; man ahnt mit Recht seine Fähigkeit, im orientalischen Krieg, man ahnt mit Recht seine freundliche Empfehlung bei Regulirung der lebhaften Neuenburger Frage... Aber darf man in der That so ausführbar die Schlußfolgerung des französischen Volks völlig zu befriedigen, ohne dasselbe über den Meilen, über die Alpen und vielleicht noch etwas weiter zu führen? Meint man im Ernst das Frankreich se darauf verzichten könne seinen Einfluß auszudehnen, seine Gründen hinzuholen, neben dem Hauptstrom auch die Zweige zu reihen, und der Arme Gelegenheit zu geben einige weniger ansprechende Blätter der französischen Geschichte zu corrigen? (Hier verweist der Verfasser auf die Marquisischen Geschichten über Regel, und führt dann fort:) Man weise uns nicht nach Alger, wo Frankreich mit England um die Herrschaft des Mittelmeers ringen soll; auch Österreich ist so darauf hingewiesen um die Herrschaft jenes „französischen Seas“ zu werben. Man weise uns nicht nach Ägypten und Indien, wo die Kolonialen des verbündeten England und Engels Frankreich vielleicht ein weites Feld eröffnen liefern. Man weise uns nicht nach der Tiere, wo der klante Mann so eben die Erfahrung hat machen müssen daß man sich jetzt auf die Rechte und Verbindungen Nord-Medite's nicht unter allen Umständen verlassen kann. Unweigentlich daß Frankreich auf allen diesen Punkten nicht umsonst zu arbeiten gedenkt; unweiglich daß der Kaiser der Franzosen eben so schwer in die Ferne als in der Nähe sieht. Indes folgt hieraus nicht mehr und nicht weniger als daß, je weitergreifend und umfassender die Blone und Einflüsse Frankreichs, um so dringender auch sein Vertragsbuch zunächst eine jenen umfang ausstreichende Basis in Europa zu gewinnen. An einer Thür aber in das Herz Deutschlands hat es Frankreich leider noch nie gesetzt“...

Oesterreichische Monarchie.

† Von der lombardischen Gräme, im Sept. Seit einiger Zeit geht das Gerücht daß in Mailand eine deutsche Zeitung unter dem Titel „Mailänder Zeitung“ geplant werden soll. Ich hätte Ihnen von diesem Gerücht keine Nachricht gegeben, wenn es nicht immer wieder auftauchte. Ich gestehe daß ich das betreffende Projekt unter allen Umständen als ein todgeborenes anschaue. Weder die wenigen Deutschen die in Mailand leben, noch weniger die Italiener wünschen ein solches Organ, das jedenfalls dem Oesterreichern nur Verlegenheiten bereiten, und in keiner Fall Rügen von sich zu wünschen. Will man den deutschen Einfluß, insbesondere in den österreichischen Italien bestimmt ist, fördern, so könnte man sicher einen verfehlten Weg einschlagen als den einer deutschen Zeitung in der lombardischen Hauptstadt zu gründen. Allerdings vermissen wir gegenwärtig ein Organ welches die wechselseitigen Interessen der Monarchie und Lombardo Venetien zu vertheidigen und einen geistigen Wechselkreis zwischen italienischen und deutscher Cultur herzustellen im Stande wäre. Das Organ welches voriges Woche sich zu bewerben beginnen ist, die „Gazzetta ufficiale di Milano“, thut das am allermehrigen und am sorgfältigsten gearbeitete Teil der Zeitung seyn sollten, sind die wenig gepflegte Partie des Blattes. Weit mehr Rücksicht auf deutsche und österreichische Interessen nimmt die sterile „Sterga“ und das literarische Wochentblatt „Crepuscolo“, gegenwärtig bei weitem das gesetzte Literaturblatt. Letzteres bringt wiederholt geistvolle Artikel über deutsche Literatur — wir meinen nicht die sogenannten Berliner Correspondenzen des Blattes, in denen die fabulösen Geschichten über das Juniuswerk erzählt werden, sondern die großen geistreichen Artikel über Cicero, Herod (aus der Feder L. Molnar's) u. s. f., und die von Zeit zu Zeit erscheinenden Beiträge über die Fortschritte der historischen Forschungen Deutschland (die meist von dem bekannten Gabriele Rosi herstellt), dessen Werk „I secoli ed i domini della Lombardia“ so eben die zweite Auflage erlebt hat. Ein nicht unbedeutendes Verdienst hat sich der „Crepuscolo“ durch die Unabhängigkeit des Urtheils erwiesen die er gegen Cesare Cantù's „Storia di Milano“ an den Tag legt. Nicht leicht kommt ein anderes historisches Werk an hoher Präzisionsfähigkeit und ganzjähligem Ignorieren der Realität ersten Vorwurfen dienen und ähnlichem Arbeitens Cantù's und jüngster Zeit nahe. Alle Freunde der italienischen Literatur, und selbst Cantù's, wünschen daß dieser den gerechtigsten Mahnungen der „Crepuscolo“ durch die wachsende Öffentlichkeit des Urtheils erwidern möge. Von der Phrasologie Cantù's führt der „Crepuscolo“ zwei wackig schlagende Spiele an, eines von Cantù, nachdem er über die alten deutschen Kaiser allerlei geworfen, seinen Lesern erklärt: Sie mögen sich nicht einbilden die modernen deutschen Kaiser seien den alten ähnlich; das andere, wo er sagt: daß Christus non faccava una rivoluzione come le cinque giornate.“

Großbritannien.

Broadway, 20 Sept. (Forts.) Eine weitere Regierungserklärung, bezüglich auf Nachrichten d. d. Calcutta 23 Sept. ist im ganzen mit den Bombardier-Berichten gleichzusetzen. Nur steht bei: „Bedsat ist bislang nur das Schiff von London, um 1000 Kanonen,“ darunter viele Webster und Ritter, von den Rebellen unter Rena Sahib besiegt worden. Das Sieg und das 50te Regiment waren auf der Hauptflotte anwesend, um General Charles D'Urban zu versetzen; aber es ist zweifelhaft ob die Besiegung von London durch die Flotte selbst statt angeschaut wurde. Von Ceylon hat der indische Regierung den „Shannon“ und die „Pion“ übergeben, und war im Begriff auf dem gemeinsamen Dampfer „Abo“ nach China zurückzufahren. Captain Peel war mit 400 Matrosen und jehn 60 Dämbären auf einem Stahlboot kugelfeuernden Dampfer am 18 Aug. von Calcutta nach Ilford abgegangen.

Die M. Post erhielt von ihrem Correspondenten in Marquette folgende Nachricht: „Castan schwiegt in ängster Geschreie wegen der geringen Anzahl der Verbündeten welche auf weniger als 900 zusammengeschmolzen waren. Agor war sicher. Kein Feind in seiner Nähe. Das Pendebad war ruhig, die Bombay-Präsidentenschaft ruhig. Das 26te Infanterieregiment, welches in Lahore anstand und seinen Kommandirenden wurde, wurde 40 englische Männer davon eingeholt und anstreichen. Das 8te Madras-Kavallerieregiment war seiner Freude bereut worden, weil es höhere Löhnung erpreisen wollte, noddem es sich freiwillig zum Marsch nach Calcutta gemeldet. Der Tod des Generalmajors Reed bestätigt ist. Major Bond (in Lucknow?) war erschossen worden. On einem längern Angriff der Rebellen von Delhi, welcher von ein Uhr Abends am 1. August bis zwei Uhr Nachmittags am 2. Aug. dauerte, betrügerischer Verlust 10 Todes und 36 verwundete. Die Rebellen haben, wie man glaubt, 200,000 Patronen verschossen. Ihr Verlust war schwer, und viele von ihnen desertirten. General Greville's Truppen in Champaun waren verföhrt. Ein Officer berichtet daß er das Ende von Rena Sahib und Familie mit ansah; sie begaben sich in ein Boot auf den Ganges und ertranken. (?) Generalmajor van Corstland war in vollem Besitz von Hinter und Hanß. General Nichols trat am 8. Aug. vor Delhi ein.“

In den Londoner Abendblättern steht nun folgende weitere Regierungserklärung: Aus Calcutta, 23 Aug. Wütur ist von 8000 Reitern mit fünf Kanonen wieder besiegt gewesen, aber um 10 erschien es Hasselot wieder, und eroberte zwei Kanonen. Seine Truppe war auf 900 Mann zusammengezschmolzen. Vor vierzehn Tagen von seinem Datum hatte er auf seine Verbündung zu rechnen. Auch drohten ihm Angreifer von Kuttabur, Calcutta und andern Seiten. Die Bevölkerung Indus griff die Dörfer im Norden vom Ganges an, und dehnte die Verbündungen zwischen Allahabad und Benares. — Am 1 und 2 Aug. machte die Besiegung Delhi's Ausfälle, und soll dabei über 3000 Mann, darunter 1000 Rituale, verloren haben. Am 8 sprengte eine englische Bombe die Pulverfabrik der Rebellen in die Luft, und tödte, wie man glaubt, 500 Mann. — Agor fest. — Die Flüchten in Centralasia alle loyal. Im Pendebad sind die Steuern bis auf den letzten Heller bezahlt worden, und hervor der beste Geist. Richelson's Armee wird am 15 August an 11,000 Mann, und Anfang September 15,000 Mann zählen. Am 20 Aug. wollte er lärmern.

Frankreich.

Paris, 30 September. Die Pog. von diesem Tag ist uns, statt in der Nacht vom 1. zum 2. erst Nachmittag des 2. Oct. zugegangen. — Döbats, Constitutionnel, etc. sind ständig fast nur mit Nachrichten aus Indien angefüllt, sie sind jedoch nur Auszüge aus den englischen Zeitungen. Originalberichte haben wir bis jetzt gar nicht gehabt. Die Döbats enthalten einen Premier Paus über die indischen Ereignisse, monach die ganze Bewegung lediglich eine Militärdroste ist, die sich in der Folge zu einer Erhebung des Volks werden könnte. Das Herz soll lediglich über seine geringe Aussicht auf ein höheres Avancement erheitert seyn. Eine so gewollte Bewegung lässt sich nicht auf eine so dürftige Urtage verhüten, sie muss unzählige Impulse zur Vorarbeitung haben. Die Döbats haben entschieden das Besiedeln der Pog. der Engländer in Indien so günstig als möglich zu betrachten, und dies erklärt vielleicht das sie die obige Aussicht zu verbreiten suchen.

Der Kaiser Louis Napoleon ist am 30. im Lager von Chalons eingetroffen, das bis zum 1. Oct. verlängert ist. — Nach der Gazette du Midi sind, in Kriegsbedrohung überall, am gleichen Tag, Donnerstag 24, aber zu verbreiteten Stunden aus. So zu Montpellier gegen 4½ Uhr Morgens, zu Agde, Beziers, Narbonne zwischen 10 und 12 Uhr, zu Béziers nach

zweigete (über Narbonne) gegen 4 Uhr Nachmittags. In Languedoc führten 1000 Männer ein. Ein großer Wallenbrug brach am südlichen Morgen über Brégas los, und riss die Eisenbahnen auf einer gemüthlichen Strecke weg. Der von Lavalette kommende Zug musste umkehren. So Languedoc ist sicher weg. Die Garonne muss nicht umkehren, aber das Wasser hat eine ungemein starke Garde. Der Garonne trat bei Millau und am 1. mit mehreren Fahrzeuge mit fort. Diese ungeheure Reichthum wiederkommt auf jenseitig regelmäßige mit starken Forts gesicherte Städte, und zwar in Ortegen die gar nicht sehr bergig sind, und niemals sehr weitreichend waren, aber in Folge des Nahans eine geniale Deut von Vegetation haben. Die nachtheiligen Folgen jener Verteilung lassen sich schwerlich durch die napoleonischen Verteilungen befehligen.

Italien.

Urbino, 25 Sept. Die heisse Regierung hat von dem unfehlbaren Telegraphenconstrutor Newall aus England die Nachricht erhalten dass das seplende Städte Lam an der Linie Roma-Cagliari (nämlich von dem 10 Meilen vom Capo Teulada verfehlten Lamme bis nach Cagliari) vollendet ist und daß deshalb bis zum 14 October mit dem Dampfer Elba in letzterer Stadt einzutreffen gedacht um die heisse Arbeit der Wiederausforschung des 80 Kloster, die auf dem Meerestriebenden Lamme vorzunehmen und die Linie zu vollenden. Zu gleicher Zeit über Herr Newall das Lam mit sich welches für die Linie von Roma nach Cagliari bestimmt ist und da England hohe Bedeutung hat, da vermitteilt deshalb die italienschen Depeschen in wesentlich klarerer Zeit nach London gelangen können. — Der „Cittadino“ will wissen daß König Ferdinand von Neapel öffentlich Documente sammeln ließ, vermittelst welcher er den Höfen von Preußen und Österreich zu beweisen geplant, daß die mauritatische Partei bei der napoleonischen Regierung einer offiziellen und öffentlichen Unterstützung genießt, und daß der politische Druck bloß in der Absicht von Frankreich hervorgerufen worden ist, um seine Dynastie zu entthronen. Einige dieser Documente würden nach der Meinung des Correspondenten des Cittadino der Presse anvertraut werden, und würden dann mögl. verfehlten ein europäisches Aufsehen zu verarbeiten. — Die handlichen Journales bringen einen von den Gen. Tommaseo, Carlo Merayac und dem Deputierten Leccio unterschrieben Artikel, worin dieselben zur Errichtung eines Monuments für den verstorbenen Général der venedigianischen Republik, Daniel Manin, aufrufen. Für das Euge Sue zu errichtende Denkmal soll erst 1.068 Franken eingezogen, doch sind hierbei die Sammlungen in Frankreich und in Belgien nicht unbegrenzt.

Europäische Völker.

Augsburg, 2 Oct. Die Wiener Abendblätter vom 30 Sept. sind ebenso wie die Hannoversche Ztg. und Deutsche Allg. Ztg., wiederum aufgeblieben. — Unsere Correspondenz aus Wien haben wir mit dem Nachzug erhalten.

+ **München**, 2 Oct. Die l. Hof- und Staatsbibliothek hat in der längsten Zeit durch den Ankauf der berühmten musikalischen Bibliothek des verstorbenen Geheimenrats Ehlsberg in Heidelberg eine höchst wertvolle Ergänzung erhalten. Eine kleinere, aber ebenfalls ausgezeichnet musikalische Sammlung gelang es bereits früher in diesem Jahr zu erwerben, durch welche Italiens die Bibliothek, die schon vordem so bedeutende Schätze in der älteren musikalischen Literatur besessen hatte, zu einer der reichsten auf diesem Gebiet geworden ist. Das letzte Sammeln zu vortheilhaftem Preis ist die Bibliothek erworben wurden, ist das bekannte Werkstatt des er in diesem Jahr erstandenen Conservator der musikalischen Abteilung der l. Hof- und Staatsbibliothek, Herr Julius Maier, von dessen kindlicher Hand eine ganz neue Catalogisierung der musikalischen Werke der Bibliothek in englisch zusammen und breitlich vorgezeichnet ist. Auch auf einem andern Gebiet der l. Hof- und Staatsbibliothek eine sehr wertvolle Bereicherung durch das patriotische Geschenk eines berühmten Landmanns, der dem bayerischen Namen im Ausland viele Eure eingerbracht hat, zu Thell genannt. Außerdem natürlich Dr. Dr. Brunner Sey, der jetzt in Greif lebt, schon vor mehreren Monaten eine kleine Sammlung von 24 ausserordentlich schönen Handschriften an der Bibliothek gegen Lauts abgetreten hatte, hat er jetzt die schon damals die Bibliothek gegenüber bewiesene Liberalität noch daraus gestiegen, daß er die seine weigere orientalischen Manuskripte und Druckwerke, gegen 50 Bände an der Zahl, vorzutragen mehrere Werke von sehr hohem Werth, zum Geschenk gemacht. Es ist dies nicht das erste Verdienst welches sich Dr. Dr. Brunner Sey um ein wackerliches Institut erworben hat; seine früheren großen Verdienste um die naturhistorischen Sammlungen des Staates sind im Jahre 1848 von Dr. Maj. dem König durch die Verleihung des Verdienstordens von West. Michael behaupt werden.

→ **Wiesbaden**, 30 Sept. Lassen Sie mich meine heutige silfliche Deutsche über die Ankunft des russischer Kaiserpare und die Wetterreise nach Berlin noch durch folgende Notizen ergänzen. Unter Großherzog war den

Möschützen bis Guntershausen entgegengesetzt, während die Frau Großherzogin in einem Salon des Bahnhofsgebäudes erwartete. Auf dem Perron war eine Compagnie unserer Battalion mit der Wurst aufgestellt, welche bei der Ankunft der russischen Möschützen die russische Nationalthymme spielte. Die Kaiserin ließ sich sehr gut annehmen, welche sich bantend aus dem Wagen, und bestieg dann, wider freundlich grüßend, einmal die Treppe. Dann ließ er, die Großherzogin von Württemberg am Arm, einen Wagen, und die Großherzogin, die Kaiserin führend, folgte ihm. Hierzu saß sie sich der Prinz Auguste von Hessen und der Fürst Gorischof, nach der Markburg in Bewegung, bis auf die Höhe in der Nähe der Burg, wo die Wagen verlassen wurden, und alles, bis auf eine Postkutsche, den Wagen zu Fuß vorstellende. Den mit dem Van und resp. Restauration der Burg betrauten Professor Müller aus Gleichen erklärte, bemerkte der Kaiser freundlich: Sie hätten wohl nicht gedacht mich schon wieder zu sehen; während die Kaiserin dem verdienten Commandanten der Burg dankte zu sagen wußte. Man verweilte länger als man beabsichtigt hatte, da man sich die großartigen Restaurationsarbeiten genau ansehen wollte. Höchst befriedigt von allem was dort Kunst und Natur boten, kam der kaiserliche Zug erst um halb 8 Uhr auf den Bahnhof zurück, und die Reise nach der beliebten neuen deutschen Residenz fortgesetzt.

Dresden, 1 Oct. Das Dresdner Journal kündigt im amtlichen Theil die Abfahrt des Grafen Trapani und die Abreise des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust an.

X. Dresden, 1 Oct. Heute Morgen um 4 Uhr reiste Sr. Maj. der Kaiser von Dresdens mit einem Extrajugend auf der Leipziger Bahn direct nach Weimar, wohilß er am heutigen Vormittag eintrafen wird. Gestern war der Kaiser noch fast den ganzen Tag hoch zu Hause in der Mitte der sächsischen Truppen, wohnte den gesammelten Mandatens bis zum Schluß bei, und hielt dann noch eine Spezialabschlußung des vereinten Armeeconvents ab, das zu seinem Zweck in der Nähe von Rieselfeld ausspielft war. Der Kaiser erfreute diese Würfung bis auf die kleinsten Einzelheiten in der Bewaffnung, Uniformirung u. s. w., und unterrichtete sich über alles auf das genaueste. Von fremden städtischen Gästen ist geklein noch der Graf von Trajan, Bruder des Königs von Sizilien, an diesem Holler eingetroffen, und wohnte der derselbe heute ebenfalls den Truppeneinübungen mit besondere Diplomaten, die jetzt auch in Dresden wohnen, sind; der Graf Nesselrode an St. Petersburg, der den ganzen Winter hier zubringen will; der Baron Koller, österreichischer Gesandter am preußischen Hof, und Dr. v. Gredach, sächsischer Gesandter am französischen Hof, der kürzlich Friedensverträge zwischen den Gabenmeten von St. Petersburg und Paris.

Berlin, 2. Oct. Der Staatsanwälter entläßt einen König. Er ist betreft das Beschlagnahmen bei Expropriationen. — Am 5. Oct. wird eine Konferenz im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten stattfinden, welche Wohlregen gegen die Zerstörung des ländlichen Grundbesitzes zum Gegenstand hat. — Der Kaiser und Kaiserin von Russland werden morgen gegen 4 Uhr in Ulsterberg erwartet. — In Hohenzöliken Cholera und Pest sieben immer noch große Verherrungen an. (Vorl. Bl.)

„**Wien**, 30 Sept. Vor einigen Tagen hat der dänische Gesandte am Kaiserlichen Hof Graf Bille-Brahe Wien verlassen und ist nach Kopenhagen gereist; Sie finden in allen Blättern die Mittheilung, er sei zum jahre einer unzähligen Erörterung über die dänisch-deutsche Frage dorthin geschieden. Erlauben Sie mir dochzen zu bemerken daß der Gesandte nach Kopenhagen reist, weil sein Vater gestorben ist, und weil er, als ältester Sohn, die Lehnsherrenchaft Brabantens entricht. – In den heutigen Wiener Blättern finden Sie den ehrenden Armeebefehl, mit welchem der Kaiser das Vorabenteuer Lager geschlossen hat. Der Kaiser hat, bevor er das Lager verließ, den Opfern des Brandes in Flanders die Summe von 2000 f. sowie familiäre überstürzte Fliehungswohnkirche und Bauernstellen überweisen lassen. — 3. Okt., die Kaiserin ist von Karenburg nach Schrattenberg übergesiedelt, und wird dort bis zum 3 Oct., bis zur Abreise nach Hoh. residieren. — Die „Graf. Polizei“, nach uns alle deutschen und österreichischen Blätter haben den General der Cavallerie, Kärtl. Regt. am 16 Sept. sterben lassen, und ihm einen langen Nekrolog gewidmet. Gedenken wir der Fuchs, und zwar am 16 Sept.; aber schon am 16 Sept. vorläufige Uebertrug. war er im Jahre 1809 nicht, wie einer Nekrolog angibt, Abhängen beim Erzherzog Karl, sondern beim Erzherzog Johann.

Madrid, 30 Sept. Die landwirtschaftliche Ausstellung ist bis zum 12 Oct. verlängert. (L. D. Papas.)

(Von Dr. Schlegel, v. d. Z. Quelle.)
London, 30 Sept. Die London Gazette meldet daß die Königin
grädigst angebefhlen hat den Obersten Henry Havelock, welcher eine Division
der königl. Armee in Indien befehlte, zum Rang eines Generalmajors in der
Armee zu beförbern.

Die Generalität hat endlich beschlossen einen Theil der 1. Artillerie auf den Niederlanden nach Indien abheben zu lassen. In Folge davon ist in Rotterdam der Besatz eingetroffen zwei Kompanien Artillerie auf den 10. Oct. zur Einschiffung nach Alexandria an Bord eines Southampton Dampfers vor-

zubereiten. Vier Compagnien vom 1. Ingenieurcorps, welche in Begriff standen nach Indien abzusegeln, wurden gestern in Chatham von Sir John T. Burgeonie inspiziert. Fast alle Männer tragen die Stein-Metalle.

Am vergangenen Freitag starb in Rommenh, 73 Jahre alt, General-Erzbischof A. G. Bechtold. Das Verhörende möchte unter Generaladmiral George den Feldzug in Sizilien und Ägypten mit. Als Generaladmiral stand unter Lord Wellingtons Würde er den blutigsten Schlachten in Spanien und eroberte sich ein Kreuz und andere Auszeichnungen. Auf dem Schlachtfeld von Waterloo erschoss er sich des russischen Blabekins- und den englischen Wallorden. Er war auch Ritter des portugiesischen Thurn- und Schwartzenordens. Während der Regierung des conservativen Abängers Lord Derby's, unter dessen Regierung im Jahr 1852 er als Generalkonsul zum Zeugma vorstand.

Paris, 1 Dec. Der Moniteur gibt weitere Berichte über die Reise des französischen Kaisers, der dann natürlich in Weg von der Befreiung mit einem ausstimmigen Vive l'empereur empfangen wurde. In Begleitung des Prinzen Heinrich der Niederlande und des zur Begleitung abgesandten preußischen Generals Webel und Dobitz, hielt der Kaiser eine Revue über die Befreiung. — Nach der verößlichten Laxe für die erste Octoberhälfte ist der Preis des Fleisches etwas gesunken; er beträgt nur noch 1 Fr. 86 Cent. per Kilo der besten Qualität.

Die Döbels halten es für nothwendig, sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, die jüdischen Ereignisse in einer den Engländern günstigen Weise darzustellen. — Dass die betreffenden Artikel unparteiisch sind, wagt das Berlinische Blatt aber nicht zu behaupten.

Der Constitutionnel, der eine neue Folge von Berichten über die Kaiserliche Reise bringt, erwähnt daß in Folge der besondern Aufmerksamkeit von Seiten des Königs und Prinzen von Preußen, welcher letztere den Kaiser der Franzosen aermals beim Passiren der preußischen Staaten begrüßte, der Prinz Murat mit einem eigenhändigem Brief Kaiser Louis Napoleons an König Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin abgesandt werden ist.

Der Siecle beginnt im Namen der bezüglichen Partei in Frankreich Beiträge zu einem Denkmal für Marat zu sammeln.

Marseille, 1 Oct. Van schreibt aus Konstantinopel, 23 Sept., daß die Hälfte der Wedgeteuse fortbaute. Papiergeschäft verlor 20 und die Börs der Glühlichte 50 Prozent. Es ist die Rente von neuen Emittionen. Die Goldlücke ist außerordentlich, und man kann bereits Goldalme. Treppen im Bosphorus herrschenden schlechten Witterung treffen Hunderte von Schiffen ein um im schweren Meer diejährige Reise zu laden. Das "Journal de Constantinople" berichtet daß die von der Times gegen Lord Stratford geführte Überzeugungs-Dreie — Nach Briefen aus Athen vom 24 Sept. hat die Regierung, in Übereinstimmung mit dem geplanten Entwurf, die Ceratien Ausfahrt gestattet. (E. D. Hayes).

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurter A. W., 2 Oct. Dölfers. Spruc. National-Musei 753/1; Spruc. Wld. 761/1. 4% spruc. 66 1/2 %; Baudactin 1097; Potteler-Kieselstein-Schleife von 1854 102 %; Schwieger-Gefieder C.-W. M. 1467/8; bayser. Liphsahn-Mutter 117 1/2 %; bayser. 4% spruc. Dring. 100 1/2 %; W. W. W. Paris 95 1/2 %; Lumbus 117 1/2 %; Wien 118 1/2 %.
 1871. 6161 2 Oct. Dölfers. Spruc. National-Musei 88 1/2 %; Spruc. Wld. 817/1; Potteler-Kieselstein-Schleife von 1859 1407%; Baudactin 979; Spruc. Erdbe. Möbelstil-Schleife 212 1/2 %; Denon-Dampf-Schiffsschleife 539. W. W. W. Paris 105 1/2 %; London 10 10 10 %.

* London, 1 Oct. 3 per cent Consols 90½.

Wandels- und Börsennachrichten.

Graafschap, *a.*, 1 Oct. *Württemberg*, 4 *hyprec.* *ObL*, *StL*, *1027*,
8 *hyprec.* *bisitz* *923*, *V.*; *bisitz* *41* *hyprec.* *ObL*, *1028*, *V.*; *3* *hyprec.* *bisitz* *1612*,
93, *V.*; *hyprec.* *Unter-Verbauden* *C.-S.*, *147*, *V.*; *hyprec.* *Vgl. Blaß*, *C.-S.*, *5*, *X.*
1021, *V.*; *hyprec.* *Sauer* *Dm*, *95*, *B.*; *Reichen-Rohr* *StL*, *86*, *B.*; *hyprec.* *Württemberg*, *1021*, *B.*
1884, *820*, *B.*; *250*, *II*. *bisitz* *1839*, *134*, *B.*; *250*, *III*, *1854*, *1011*, *B.*; *3* *hyprec.*
1023, *V.*; *bisitz* *50*, *II*, *B.*; *85*, *V.*; *350*, *IV*, *60*, *B.*; *hyprec.* *40* *hyprec.* *B.*
4024, *V.*; *ge. befl.* *50*, *II*, *B.*; *117*, *V.*; *bisitz* *20*, *II*, *34*, *V.*; *pol.* *93*, *II*, *2*,
2, *V.*; *3572*, *V.*; *hyprec.* *3677*, *II*, *5*; *3447*, *V.*; *hyprec.* *98*, *II*, *39*; *39*, *V.*
Württemberg, *W.* *934*–*55*; *hyprec.* *1021*–*55*; *bisitz* *9, 42*–*43*; *Württemberg*, *L.* *51*–*82*

2000. Estat. fl. 9.17-18; esp. Gov. fl. 11.38-42; Gén. al Marco 874-316.

49 C; *Gild. Times*, 42 S.
Münsterblatt, 30 Oct. 32; *Spec. Lantig*, 633; *Spec. Cert.* 97; *Spec. Silver-Strial*, 88; *Spec. Recd.* 74, 75; *Spec. Writ.* 385; *Spec. Nat.-Ant.*
Spec. Inv. Recd. 73; *Spec. Inv. 1/3*; *Spec. 35/1*; *Spec. 55*.
Paris, 1 Oct. Spec. 55, 53, 54; *Spec. Lantig*, 633; *Benedictus* 2900; *Eriburg*
Würfel, 90; *Würfel. Westfalen* 47; *Comb.-ventt.* 557, 56; *Frank-Joseph*
80m; *Georgica* 407, 50; *Dordas* 1397, 50; *Paris* 537, 50; *DB* (alte)
726, 50; *CR* (alte) 680; *Paris* (alte); *Wittmer* 800; *Edib* 638, 75; *DB*
Grand-Central 607, 50; *Spec. Geistl-Blatt* 678, 75; *Victor-Emanuel* 495; *Grand-*
Crus 685, 75.

Werkzeug- und Schmiedewerk.

Gründungsfeierlichkeiten. Dr. H. M. der Bürger von Gräven bei und Veranlassung einer Kameradschaft in der Freien Stadt nachgezogene Verleihungen bestehen, und zwar haben erhalten:

- I. Der Vorsteher Adels-Gesells. 1. Cl. mit Eisenkasten: a. Lebeschow, Bittwitzburg; a. D. und Sohnern und Söhnen im Kreise Gutsdorf.

II. Der Vorsteher Adels-Gesell 2. Cl. mit der Schleife: Herrenber, Guts-Schlosshauß und Kreisgerichtsrath zu Gutsdorf; Brunnenthal, Guts-Johannishof; Riebenau und Peter zu Weischlburg; Dratzig, Regierungsrath und Danzig im Kreise; Dr. Garisch, Superintendenten a. D. und evangelischer Pastor in Elster im Kreise Wittenberg; Lutze, Major a. D., Guts-Johannishof und Theile Landgerichts-Rath zu Gutsdorf; Luther, Kreisgerichtsrath zu Torgau; Dr. Wall, ordentlicher Professor und Rektor der Universität zu Halle; Guts-Johannishof und Landes-Oekonomie-Rath zu Weischlburg; Dr. Gad, Ober-Confidencial-Rath zu Weischlburg; Schmalz, Guts-Johannishof und Landes-Oekonomie-Rath zu Naumburg; Straß, Ober-Hof-Direktor zu Halle; Gad zu Wittenberg; Blaß, a. D. Kammerherr und Kreis-Deputat auf Karow im 2. Sachsenh. Kretz; a. Werder, Guts- und Ober-Regierungsrath zu Weischlburg.

III. Der Vorsteher Adels-Gesell 4. Cl.: Bartels: Ober-Amtmann zu Gutsdorf, im Saalgebäude; Staub-Bau-Inspector zu Döbeln; v. Budungen im Kreise Morbitz; Blumen-häf, Staub-Bau-Inspector zu Döbeln; v. Budungen, Blumen. a. D. Mittergutsbesitzer und Kreisdeputat auf Martinisfelde im Kreise Delitzsch; Voerde, Kreisgerichtsrath zu Langenfeld im Kreise Weischlburg; Borgkhardt, Superintendent und Domprobst zu Stendal; Bachholz, Kreisgerichtsrath zu Garsdorff; Clausius, Kreisgerichtsrath zu Löbau; Werda; Colberg, unehelicher Stadtbau- und Baudirektor zu Halle; Danzberg, Kreisgerichtsrath zu Moritz; Döllin, Staatssekretär zu Delitzsch; Döllin, Oberamtmann zu Groß-Kümmendorf im Kreise Wittenberg; Dr. Hanauer, Superintendent zu Halle; Götz, Regierungsrath bei der General-Commission zu Weischlburg; Gilsenberg, Kreisgerichtsrath zu Stendal; Dr. Erdmann, ordentlicher Professor der Philosophie in Halle; Gubert, Oberpfarrer zu Dingelstedt im Kreise Altenburg; Gablik, Salinen-Meister zu Halle; Freudenthal, Kreisgerichtsrath zu Gutsdorf; v. Gund, Salinen-Meister zu Halle; Freudenthal, Kreis-Treuh. der Kurfürst. auf Dux in den Kreise Wittenberg; Graffhoff, Post-Direktor zu Weischlburg; Götze, Landes-Oekonomie-Rath bei der General-Commission zu Weischlburg; Günther, Polizei-Rath zu Gutsdorf; Hirschel, Mühl-Direktor und Lehrer aus Schlesier-Seminar zu Weischlburg; Herdtwig, Mittergutsbesitzer und Kreis-Deputat auf Reinhardts im Kreise Wittenberg;

Bekanntmachung. Das Wintersemester 1957/58 beginnt an der Helmut-Universität am **16. October**, von welchem Datum die Anmeldungen für Sommerklausuren unter Bezeichnung der vorlesungsberechtigten Belegschaft innerhalb der durch § 2 der Sabun schriftlichen Frist, das heißt spätestens bis zum **29. October** einzuholen sind, vor dem gilt, Universitäts-Sekretariate wie geschehen haben. Der gleiche Termin gilt gemäß §. 4 der Sabun für die Schriftliche Anmeldung immatrikulierten Studirenden.

Dr. Waltham & A. B. Foster

166521

Engauer Bergbau-Gesellschaft Nhenania.

Brauerei Bergbau-Gesellschaft — vollständiges Datum der letzten Raufelderbarre für circa 460 Schädel
Brauerei in Engau Anfertigung der größten Maschine, und Aufführung der Gebäude u. m. macht die 4-Schläge Einzähmung nötig.

Nach §. 9 und 10 des Statutes werden die geehrten Aktionäre ergeben, erlangt diese Thunung mit 15 Mtl., auf jede Metie.

abgänglich von 15 Tgr. Zinsen, an die Cassen-Verwaltung der p. p. Rheinland zu Lichtenstein, deren Administrator Herr Heinrich von Böppringhausen die Quittung in vollständiger Beauftragung ist, die zum

20 October n. c.

Über den jetzigen Geschäftsbetrieb u. wird vom 18 October d. Jg. ab gedruckter Bericht durch das Bureau der p. p. Rheinische Actionären ausgestellt werden.

Lichtenstein, den 12 September 1857.

Numerierung. Zur Erleichterung sind die Herren G. W. Mosipal in München und Moritz Höhlmann in Nürnberg zur Empfangnahme der

Ginzahlung und Erteilung der Nutzung beantragt. [6385-87]

Der Verwaltungsrath.

Numerierung. Zur Erleichterung sind die Herren G. W. Mosbach in München und Moritz Hößmann in Nürnberg zur Empfangnahme der Entzahlung und Erhebung der Quittung beauftragt. [6335-87]

Eiserne feuerfeste Geld-, Bücher- und Documenten-Schränke,

welche auf den Welt-Ausstellungen in London und Paris die einzig höchste Prämiirung erhalten und die grösste aller bisher dagewesenen Feuerproben bei dem grossen Brande in Schleiz bestanden haben, halten wir in neuester Construc-
tion und in ebenso gediegener als schöner Arbeit zu billigen Preisen empfohlen.

**Sommermeyer & Comp. in Magdeburg,
Fabrik feuersicher Geldschränke.**

Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Österreichischen Lloyd in Triest.

Die neuesten Fahrpläne und Tarife der Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Österreichischen Lloyd, sowie jede weitere Auskunft, erhält man bestensfrei bei den Spezial-Fachhandlungen der **Dr. C. W. Bösch & Comp.** als Agenten des Österreichischen Lloyd in **Erlangen** und dem **Dr. Carl Dittm** in Stuttgart. (4410-21)

[6635-38]

Bekanntmachung,

die Königl. priv. Bucher's Feuer-Lösch-Mühle zu betreffend.

Nachdem soviel wegen Aufstellung des Großfeuerlöschers eine seiner Zeit nichts gewusst hat, ist an Stelle des bisherigen Haupt-Bureau einer **Bürofeuer-Lösche-Mühle** die Verwaltung (Technische Garde) und ein Verhandlungsgeschoß unter dem Namen **Herrn Grumbt & Comp.** hier (Vohwinkelstrasse) eingerichtet worden, bei welchem letzteren alle Anfragen aufzugeben, alle Befehle auszuführen oder bestellte Feuer-Lösch-Mühle zu liefern sind.

Kreisburg, am 1 August 1857.

Die Direction der Anstalten der königl. priv. Feuer-Lösch-Mittel.

[6618] Bei Dr. Gremmann in Jena erscheint so eben:

Carl August und die deutsche Politik.

Ein Aufgruss zum 3. September 1857
von Joh. Gust. Draeven.

Mit dem Motto des Hohenordens: vigilando asoendimus.
5 Bogen. 4. gehet. 7½ Sgr.

Grundzüge einer Landgemeinde-Ordnung für die Thüringischen Staaten.

Legislatorische Gedanken, Schriften und Vorschläge
von G. M. Opfen v. d. Planitz,
Dr. C. Altenb. wirtl. Sch. Rath und Ministr. a. D.

4 Bogen. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Zufliegen ist vorwiegend das Fand der legislativen Berücks. Daher wird es auch in andern deutschen Ländern von Interesse sein, was ein Amerikaner und äußerst lebhabter Mann, der den Gegenstand dieser Berücks. sowohl als Minister wie als Gemeindeschreinigter eines Dorfes lebhaft geschildert hat, über die hier gezeigten Berücks. und Erfindungen mittheilt.

[6630] In der Verlagsbuchhandlung von Fr. Baumermann in Mainz ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Fr. Redtenbacher,

Großherzoglich Badischer Hofrat, Ritter des Zähringer Löwenordens, d. Z. Director der polytechnischen Schule zu Karlsruhe und Professor des Maschinenbaues.

Das

DYNAMIDEN - SYSTEM.

Grundzüge
einer
mechanischen Physik.
Mit einer lithographirten Tafel.
gr. 4. 2 Thlr. = 3 fl. 30 kr.

Die

Bewegungs-Mechanismen.

Darstellung und Beschreibung eines Theiles der
MASCHINEN - MODELL - SAMMLUNG
der polytechnischen Schule in Karlsruhe.
Mit 60 lithographirten Tafeln.

Quer Folio in Mappe. 10 Thlr. = 17 fl. 30 kr.

Früher erschienen von denselben Herrn Verfasser:

Resultate für den Maschinen-Bau. Mit einem Atlas von 41 lithographirten Figuren-Tafeln. Dritte erweiterte Auflage. gr. 8. 5 Thlr. = 8 fl. 40 kr.

Die Geometrie des Lokomotiv-Bauens. Mit einem Atlas von 18 lithographirten Figuren-Tafeln. gr. 4. 4 Thlr. 28 Sgr. = 8 fl. 80 kr.

Theorie und Bau der Turbinen und Ventilatoren. Mit 6 kleinen lithographirten Tafeln. gr. 8. und einem Atlas von 41 Tafeln in großem Imperial-Format. 7 Thlr. = 12 fl.

Theorie und Bau der Wasserradäder. Mit 6 kleinen lithographirten Tafeln. gr. 8. und einem Atlas von 23 Tafeln in großem Imperial-Format. 10 Thlr. = 17 fl. 30 kr.

Prinzipien der Mechanik und des Maschinen-Bauens. Mit 5 lithographirten Tafeln. gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr. = 4 fl. 80 kr.

Die Calorische Maschine. Mit 6 lithographirten Tafeln. Zweite vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Thlr. = 1 fl. 45 kr.

Für Jagdfreunde.

[6611] Durch sämtliche Buchhandlungen ist nachdrücklich nach den kompetentesten Werken als ein Meisterwerk anerkanntes Buch zu beziehen, welches hieraus vorzüglich ist:

Diezel, G.: Erfahrungen aus dem

Gebiete der Niederjagd. 2. Auflage.

2 Abtheilungen. ged. 3 Rthlr. 18 Sgr.

Elegant gebunden 4 Rthlr.

Gotha, den 21 September 1857.

Die Verlagsbuchhandlung von Hugo Scheube.

[6633] Bei G. Stalling in Oldenburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beiträge

zur Kritik

der Staatswirthschaft.

Von Oskar Neichenbach.

Erste Reihe. 8. geh. Preis: 1 Rthlr.

Der Verfasser hat eine sehr lebhafte Sache der Combination, und seine Bilder und Vergleichungen sind frappant; er tritt den Utopisten, welche sich in Systemen und Theorien verlieren, und die Menschen nehmen, wie sie seyn können, nicht wie sie sind — mit praktischer Gesichtspunkts entzogen, und er beweist allen denen die bei den Werken „Commissarius“ und „Sallustius“ erfreuen, daß dem Menschen der Welt nichts weiter, wie bald das eine, bald das andere praktisch gelingt werden.

In Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (326)

Firdusi.

Ein episches Gedicht in sieben Büchern
von O. F. Gruppe.

8. gehet. 2 fl. über 1 Rthlr. 6 Rgr.

Das Gedicht das den Namen des berühmtesten persischen Dichters trägt, behältet dessen eigenes Gedächtnis, insbesondere sein Gedächtnis zu Mahabud den Großen, dem Obergerichtsherrn. Es ist seinem wortfülligen Stil nach eine Art des böhmerischen Genius gegenüber den Gedichten und Märchen, zugleich aber auch eine Verbindung der Volksansiedlung und ihres Sieges über das Geistlied persischen Umbanges in einer edlen Seele, endlich die sieghafte Darstellung des gerechten, aber auch des kühnen Anstrengens. Das Gedicht, dessen Schauspieler Perseus, Judas und Abraham ist, besteht also, die fünfzig Gaben des Orients mit germanischer Einsprache zu vereinen. Eingesetzt sind zu freier Beobachtung die beiden großartigsten Gedichte Firdus', Herodius und seine Schäfe, und Rahmen und Schuh.

Suttgart und Augsburg.

J. G. Cotta'scher Verlag.

(6632) Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und durch C. Schäffer
Meinemann's Buchhandlung in Bremen zu beziehen.

AUS DER HAVANA.

Erfahrungen und Anhänger über die Fabrication der ächten Cigarren.

Nebst Mittheilungen

über Tabakbau und Tabakshandel,

sowie nützlichen Winken für Fabricanten zur Erzielung eines vorzüglichen
und den Havana-Cigarren gleichkommenden Fabrikats.

Von Dr. M. Meyer.

16. Geh. Preis: 1½ Thaler.

Kritik. Der Verfasser der Schrift: "Aus der Havana etc." ist der Ansicht dass die Cigarrenfabrication in der Havana zweckmässiger, sorgfältiger und vollständiger als hier zu Lande eingerichtet, und nur diesem Umstände es zu zuschreiben sei dass die importirten leichten Cigarren aromatischer riechen und angenehmer schmecken als das deutsche Fabricat. Wollte man die Fabrication bei uns ebenso betreiben, was namentlich im Sommer der Fall seyn könnte, so würden nach seiner Meinung die deutschen Cigarren hinter den Havanearen nur wenig zurückstehen. In der Absicht der vaterländischen Industrie einen Dienst zu erweisen, beschreibt daher Herr Meyer das in Cuba bei der Behandlung des Tabaks und der Vorfertigung der Cigarren zur Anwendung kommende Verfahren ausführlich durch alle Städte. Seine Erfahrungen hat derselbe während eines mehrjährigen Aufenthalts an Ort und Stelle gesammelt etc. (Brem. Handelsblatt Nr. 155.)

MONNAYES RUSSES

DES DERNIERS TROIS SIÈCLES

DEPUIS

LE CZAR JOAN WASILIEWICZ GROZNYI

1604 A.

L'EMPEREUR ALEXANDRE II.

1841 — 1856.

PAR LE GÉNÉRAL T. F. DE SCHUBERT.

2 VOLUMES. (Text und Atlas).

Preis 24. Thaler.

Dieses ausgezeichnete geschichtlich-numismatische Werk, welches nur in einer Auflage von 800 Exemplaren erscheint, steht in seiner Literatur einzig und allein, und kann allen die sich für Münzliteratur interessieren, auf das angehörige empfohlen werden, da voraussetzen ist dass schon in Kürze dieses Werk (in Folge der kleinen Auflage) zu den seltenen Büchern gezählt werden wird.

Ernest Schäffer.

(6621) In der Arnold'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Augsburg und München in der Matth. Bleger'schen Buchhandlung:

Rohland, G. A., Kunst- und Landschaftsgärtner in Leipzig, **Album für Gärtner** und Gartenfreunde. Ein praktischer Führer zur Anlegung und Pflege von Nutz-, Zier- und Lustgärten. **Zweiter Jahrgang.** Mit 20

neuen illum. Gartenplänen etc. 1. 2. Lieferung. Lex. 8. brosch. à 10 Ngr.

Acht Lieferungen à 10 Ngr. bilden wiederum diesen zweiten Jahrgang. Ein praktischer, zeitgemässeres und wohlfühler Prachtwerk wie dieses Album hat die deutsche Literatur nicht aufzuweisen. Prospekte gratis.

Rühlmann, Dr. M., Professor an der polytechn. Schule in Hannover, **Hydromechanik.** Drittes Heft: Bewegung des Wassers in Flüssen und Canälen. Mit vielen Holzschnitten. gr. 8. brosch. à 1 Thlr. 12 Ngr. Heft 1. 2. 3. compleet: 8 Thale.

Das Jahrhundert, Zeitschrift für Politik und Literatur unter Mitwirkung von A. Bleher, P. Blümner, P. Götsche, S. Grün, W. Hartmann, W. Hefn, Prof. Karsten, A. Koschke, G. A. Kohl, G. Kleber, G. Meier, G. Reußwitz, G. V. Oppenheim, P. Pauli, C. A. Rossmann, A. Ruge, G. W. Schulz, P. Simon, Timme, Ute, Wunder, Wiegert, Willmann etc., erscheint in wöchentlichen Nummern von 5 Bogen und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter für 1 Thlr. Pr. Et. pro Quartal zu beziehen. (4097—41)

In dem technisch-chemischen Unterrichts-Laboratorium des Privatdozenten Dr. G. Erlenmeyer zu Heidelberg beginnt der Wintersemester für technische Chemiker, Berg- und Holzfärbende, Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende u. c. gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität, den 1. October I. Jö. Es werden auch Anfänger ohne irgendwelche chemische Vorlesungen aufgenommen. Es kann im eigenen Hause gegeben werden, auf besonderen Wunsch auch dort. Prospekte gratis auf portofreie Anfragen.

[5781—83]

Anmerkungen bei Nördlingen. (6648)

Durch hochverschulzte Erkenntniß der Annahme von Deconomie-practicanten ermöglikt, erlaubt es mir nun auf diesem Wege zur Erweiterung mehrerer Anfragen, anzuzeigen daß sämtliche, mit den wichtigsten Schülernfamilien ausgetauschtes Leben sichbare Eltern die Annahme gestattet haben, daß die Zahlungen bei über 1400 Morgen grösste Kreuzheit, der auf 3 Economien auf höchster Wartung in eigner Regie abzuführen wird. Gespendet gegeben ist also die Praxis eines Guis.-Unternehmens in allen seinen Theilen ausgewiesen; daneben erreichbar die Bierbrauer, Brauer, Köfer u. Co. Anstellung zur Ausbildung einer thüringischen Bandwerks. Auch wird ein entsprechender theoretischer Unterricht nicht ermangeln.

Anmerkungen, am 10 September 1857.

Bleger, freiherrlich Schenf von Stauffenberg'scher Renten- und Deconomie-Berwaltung.

(6622) Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und durch C. Schäffer
Meinemann's Buchhandlung in Bremen zu beziehen.

Die Ringe-System

zur Arbeitserwohnungsfrage.

Geschrieben am Doktorat von W. B.

2½ Bogen.

8. brosch.

12 Kr.

Bei beziehen durch alle Buchhandlungen Deutsch-

lande und der Schweiz.

Erkenntnis. (6651)

Das 2. Zusatzgericht

ausserdem als Quellenbericht I. Indirekt in Sachen

Moratorium einer Urturke:

jetzt der Saals- und Oppositionsbrief des

1. Landgerichts Baulingen vom 28 December

1849 über 600 fl. aus die 3500 fl. Körner

der Baulinger Landesbank zu beziehen. Bei

dem Gerichtsprotokoll ist nichts zu erkennen.

Baulingen, den 25 September 1857.

Roncallio Landgericht.

Kenntnis.

Stuttgarter.

Gemälde-Berlauf. Aus dem Rosse

pruderei-Büro der gesuchten Bud-

pruderei-Mälzer

und 20 Schafe ver-

trieben, wobei eine Gemälde auf die

Landesbank Baulingen

Mr. 10. vorliegt.

Der Berlauf dieser Gemälde findet am

Freitag den 20. September d. J.

Kenntnis.

Freitag.

in der Müller'schen Buchhandlung, Obermarkt 4.

in der Müller'schen Buchhandlung, Obermarkt 4.